



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Eine ökonomische Analyse der Währungskrisen in der
Türkei“

Verfasser

Ahmet Ovacin

angestrebter akademischer Grad

Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
(Mag.rer.soc.oec.)

Wien, im September 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 140

Studienrichtung:

Diplomstudium Volkswirtschaft

Betreuer:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. B. Besim Yurtoğlu

Inhalt

Vorwort	3
Einführung	4
Osmanische Zeit	8
Konkurrenz	9
Budget, Finanzsystem, Banken und Schulden	11
Bankensystem im Reich	13
Wirtschaftspolitik des „Komitee für Einheit und Fortschritt“	15
Wirtschaftswachstum im osmanischen Reich	17
Die Republik	20
Die Demokratische Partei (DP)	25
Nach 1960	28
Arbeitskraftmigration	30
Nach der Ölkrise	33
Budgets der neuen Republik	35
Nach 1980	36
Währungskrisen	40
3 Generationen	42
Hauptmerkmale der Währungskrisen der Türkei	47
Leistungsbilanzdefizit	47
Bankensektor	48
Politische Instabilität	49
Auswirkungen einer Krise	50
Kapitalreserven	51
Krise 1989	53
1994 Währungskrise	53
Finanzprobleme	54
2000/2001 Währungs- und Bankenkrise	60
Indikatoren von Frühwarnsystemen	65
Wirtschaftswachstum nach Krisen	69
Kapitalflüsse und Krisen	72
Ähnlichkeiten zwischen der Türkei, Mexiko und Argentinien	80
Schlussbemerkungen	81
Literaturverzeichnis	83

Vorwort

Um die wirtschaftliche Lage der Türkei zu analysieren und zu kommentieren braucht man meines Erachtens nicht nur gute Kenntnisse im Bereich der Wirtschaftswissenschaften sondern auch eine übersichtliche Kenntnis der türkischen Geschichte. Deshalb war es auch mein Anliegen in dieser Arbeit den geschichtlichen Hintergrund mit den wichtigsten Details darzustellen. Eine Währungskrise entsteht nicht von heute auf morgen, sondern ist ein Ergebnis mehrjähriger Fehler eingeschlossen in strukturellen Ungleichgewichten.

Unreguliertes Handeln sei es von öffentlicher oder privater Hand kann das Wirtschaftssystem eines Landes sehr stark beeinflussen und in eine düstere Lage versetzen. Deshalb brauchen Schwellenländer wie die Türkei (siehe auch Mexiko, Brasilien, Argentinien usw.) in allen wirtschaftlichen Bereichen ein systematisches Gleichgewicht. Die Bereiche die in der Türkei direkt ins Auge stechen sind der Ausgabentopf der öffentlichen Hand und der Bankensektor. Diese zwei Bereiche wurden Jahre lang nicht nach dem Gleichgewichtsprinzip genützt und die menschliche Gier hat das System austrocknen lassen.

Der Internationale Währungsfonds (IMF) unterstützt natürlich nicht nur die Türkei, sondern auch sehr viele andere Schwellenländer, wenn sie in schwierige Zeiten geraten. Wenn aber die Unterstützung und Hilfe nicht die gewünschten Ergebnisse liefern beschuldigen sie sich gegenseitig und der IMF wird direkt oder indirekt angegriffen. Es wird öfters vergessen, dass der IMF Geldgeber ist und Vorschläge unterbreitet, ohne eine direkte Macht zu haben die kontrolliert ob die Vorschläge auch eingehalten werden. Der Internationale Währungsfonds wird nur selten als Kreditgeber betrachtet, der in jeder Hinsicht die Liquidität des Staates will. Diese Arbeit hat nicht das Ziel gezielte Maßnahmen vorzuschlagen oder ein Frühwarnsystem zu entwickeln, sondern will nur die Gegebenheiten vor und nach den Krisen darstellen.

Einführung

Die Türkei hat in seiner Geschichte mehrere Wirtschaftskrisen erlebt, aber die Krisen in den Jahren 1994, 1999 und 2000/2001 haben alle Dämme gebrochen und die wirtschaftliche Lage der Türkei destabilisiert und die Hoffnungen auf eine Stabilisierung der türkischen Wirtschaft war für viele Beobachter, Investoren und Politiker sehr unwahrscheinlich oder ein weit entfernter Traum.

Die Türkei ist mit ihrer schnell wachsenden Bevölkerung und einer offenen Marktwirtschaft ein wichtiger Partner der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten. Sie ist seit 1952 eine wichtige militärische Macht innerhalb der Nato und auch ein assoziiertes Mitglied seit 1963 in den Vorläuferorganisationen der Europäischen Union. Als ein wichtiger Handelspartner der Europäischen Union ist die Türkei seit 1996 in der Zollunion. Das Interessante dabei ist, dass das Osmanische Reich als „Vorfahre“ der türkischen Republik schon sehr früh wirtschaftliche Kontakte mit den europäischen Ländern hatte. Ab 1838 wurden sogar Freihandelsabkommen mit europäischen Ländern abgeschlossen.¹ Über die Freihandelsabkommen werde ich in den weiteren Abschnitten der Arbeit versuchen weitere Details zu erwähnen.

Das Budgetdefizit des osmanischen Reiches und der modernen Türkei war schon immer ein Problem das bis heute noch nicht ganz gelöst ist, obwohl seit Jahren Anstrengungen gezeigt werden. Die Stabilität einer Nation ist von dessen Budget abhängig, deshalb sollten alle Nationen in erster Linie ihr Budget balancieren und dann neue Wege für den Aufschwung einschlagen. Ab den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich die Türkei für eine offene Marktwirtschaft und Liberalisierung in allen Bereichen ausgesprochen ohne im Vorhinein sein Budgetproblem gelöst zu haben. Dies führte natürlich zur Instabilität und dann auch schließlich zu den großen Krisen. Die Währung der Türkischen Republik die Türkische Lira hat

¹ 16. August 1838 Treaty of Balta Liman (ein Freihandelsabkommen zwischen dem osmanischen Reich und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland)

eine sehr schwere Zeit hinter sich, da sie mehrmals abgewertet wurde und durch die Inflation seine Kaufkraft verlor, deshalb konnte man die Türkische Lira nicht als eine stabile Währung ansehen. Wenn die Währung eines Landes nicht als stabil angesehen wird, dann kann man jederzeit auf eine Krise warten. Wenn das eigene Volk in erster Linie an die eigene Währung nicht glaubt und auch nicht auf diese Währung setzt kann man keine Stabilität erreichen. Nur als Beispiel für die Unsicherheit dieser Währung sollte die Tatsache dienen das im Jahr 1946 ein US Dollar 1, 30 Türkische Lira Wert war und im Jahr 1980 war ein US – Dollar nur noch 70 Türkische Lira Wert.

Die erste Abwertung der türkischen Lira wurde 1946 vorgenommen, daraufhin stiegen die Staatsausgaben und die Budgetdefizite².

Eine Tabelle aus dem Jahr 2002 erstellt von der Zeitung Hürriyet zeigt uns die wichtigsten Abwertungen in der türkischen Geschichte:

Tabelle 1: Abwertungen

1 Dollar umgerechnet in TL					
Abwertungsdatum	Vor Entscheidung	Nach Entscheidung	Abwertung in (%)	Grund	Auswirkungen
7 September 1946	1.30	2.80	115.4	Vor den Beziehungen mit der IMF Vorteile erhalten	Keine Auswirkungen
4 August 1958	2.80	9	221.4	Wirtschaftskrise	Rezession wurde überwunden
10 August 1970	9	15	66.7	Rezession	Keine positiven Auswirkungen wegen der Ölkrise
1 März 1978	19.25	25	29.9	Leistungsbilanzdefizit	Kein Erfolg
10 Juni 1979	26.50	47.10	77.7	Leistungsbilanzdefizit	Kein Erfolg
24 Jänner 1980	47.10	70	48.6	Krise	Nach einem Jahr positive Auswirkung
5 April 1994	23.031	31.988	38.9	Hohe Nachfrage an Devisen	Frühwahlen führten zu keiner

²Çelebi (2001) S. 59.

					positive Auswirkung
23 Şubat 2001	685.391	957.879	39.8	Krise	-

Quelle: ³

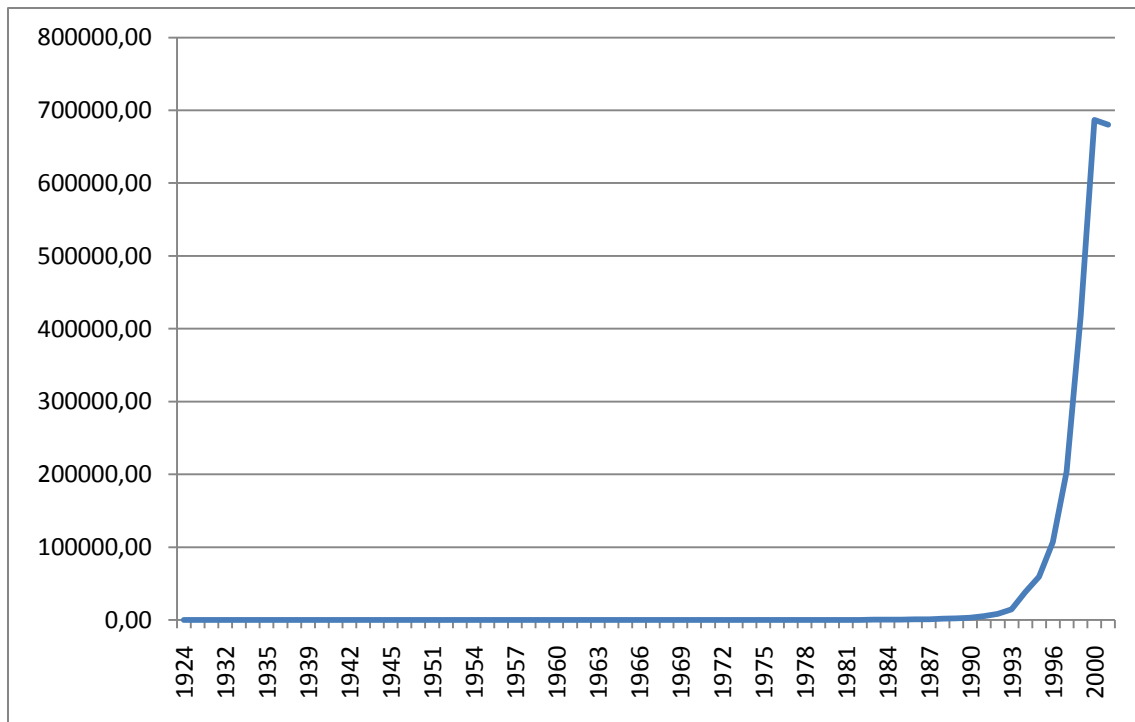
Ein paar weitere Werte und eine Grafik sollen die Lage der türkischen Lira in der Zeit nach der Gründung der Republik verdeutlichen.

Tabelle 2: Devisenkurse US Dollar Jahresdurchschnitt

Jahr	Wert in TL
1924	1,67
1930	2,07
1940	1,28
1950	2,82
1960	9,00
1970	14,85
1980	89,25
1990	2927,13
1995	59501,00
2000	687000,00

Grafik 1: Die Geschichte der Türkischen Lira

³ <http://dosyalar.hurriyet.com.tr/19subat/06kriz.asp> zuletzt besucht am 20. September 2010



Quelle:⁴

Das unregulierte Bankensystem war auch ein Punkt den die Politiker neben den Budgetdefiziten übersahen. Die erste Bank im Osmanischen Reich wurde im Jahre 1863 durch englische und französische Mittel gegründet.⁵ Manche Banken wurden mit der Zeit die Auslöser für die Krisen und kosteten dem Staat immense Summen an Geld. Nach den großen Krisen ab dem Jahr 1994 wurde das Bankensystem dann durch den Staat restrukturiert. Es wurde eine unabhängige Einrichtung mit dem Namen BDDK⁶ gegründet die ab August 2000 die Aufgabe hatte die Banken zu überwachen und zu regeln. Man könnte diese administrative Einrichtung mit der österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde vergleichen. Bevor ich direkt das Thema der Währungskrise angehe möchte ich in den nächsten Abschnitten versuchen die wirtschaftliche und geschichtliche Entwicklung der Türkei darzustellen und zu interpretieren. Um die wirtschaftliche Lage besser eingliedern und analysieren zu können möchte ich auch den ökonomischen Wandel im Osmanischen Reich näherbringen.

⁴ Çelebi (2001) S. 63f

⁵ Ottomanische Bank (türk. Osmanlı Bankası)

⁶ türk. Bankacılık Düzenleme ve Denetleme Kurumu

Osmanische Zeit

Die wirtschaftliche Entwicklung des Osmanischen Reiches hängt sehr stark mit der Industrialisierung der europäischen Mächte zusammen. Der Einfluss der industrialisierten Länder in die ökonomische Situation des Reiches war enorm. Nachdem die europäischen Mächte Schutzmaßnahmen entwickelten um die eigene Wirtschaft zu schützen waren sie auch gezwungen neue Märkte zu suchen um ihre Produkte zu verkaufen und um Rohstoffe zu finden. Natürlich war das Osmanische Reich mit seinen Gebieten ein großer und profitabler Markt, nicht nur um industrielle Produkte zu verkaufen sondern auch um Rohstoffe aus diesen Gebieten zur Weiterverarbeitung einzukaufen.

Şevket Pamuk⁷ kategorisiert die Länder die unter dem Einfluss der industrialisierten Länder standen in drei Kategorien. Das Osmanische Reich fällt in die Kategorie mit China und Iran, in diesen Gebieten herrschte eine zentrale Macht, sozusagen war die zentrale Macht nicht durch ein europäisches Land ausgeschaltet. Deshalb mussten die Industrialisierten Länder um das Osmanische Reich konkurrieren und mit der zentralen Macht im Einklang sein um die eigenen wirtschaftlichen und politischen Ziele zu erreichen. Der 1. Weltkrieg zeigte uns den Höhepunkt der Konkurrenz zwischen den westlichen Ländern um die Kontrolle über die nicht kolonialisierten Gebiete.⁸

Ab dem 19. Jahrhundert wurden die europäischen Länder die wichtigsten Handelspartner des Reiches. Dies führte dazu dass sehr viele Freihandelsabkommen unterschrieben wurden welche den imperialistischen Mächten Zollnachlässe einräumten. Um die Herrschaft über die eigenen Gebiete nicht zu verlieren war das Osmanische Reich gewissermaßen gezwungen diese „Kapitulationen“ zu unterschreiben.⁹

Ab 1838 geriet sozusagen das Reich in die Klemme des kapitalistischen Systems und öffnete seine Tore für die Globalisierung und den freien Handel. Nach diesen Abkommen betrug die Steuer für Importe 5 % und für die Exporte 12 %. Es gab auch eine spezielle Steuer die man

⁷ Ökonom und Wirtschaftshistoriker mit Schwerpunkt Wirtschaftsgeschichte des Osmanischen Reiches

⁸ Pamuk (1984) S. 12ff

⁹ siehe dazu Khaled Fahmy *All The Pasha's Men – Mehmed Ali, his Army and the Making of Modern Egypt*,

innerhalb der Osmanischen Gebiete hatte zahlen müssen, diese Steuer wurde für Europäer aufgehoben aber die Osmanen mussten weiterhin diese Steuer bezahlen. Ab 1860/61 wurde die Steuer für Exporte auf 1 % gesenkt und diese Steuer blieb bis zum 1. Weltkrieg konstant. Da der Weiterverkauf der landwirtschaftlichen Produkte in den Händen der Europäer lag nützte diese Regelung den Europäern, sozusagen konnten sie osmanische Produkte in andere Länder sehr billig verschiffen.¹⁰ Durch die Abkommen sanken natürlich die Einnahmen durch Importe und Exporte des Osmanischen Reiches.

Die Tabelle mit den Import- und Exportvolumen soll uns unten darstellen wie stark die Beziehungen des Osmanischen Reiches mit den europäischen Ländern waren und wie durch die export- und importorientierte Haltung ab dem Jahr 1840 die Volumina stetig anstiegen. 90% der Exporte waren Rohstoffe und Lebensmittel.

Tabelle 3: Export / Import

	Jahr	zu laufenden Preisen
Export	1840	4,7 Millionen Pfund Sterling
	1898	17,3 Millionen Pfund Sterling
	1913	28,4 Millionen Pfund Sterling
Import	1840	5,2 Millionen Pfund Sterling
	1898	19,8 Millionen Pfund Sterling
	1913	39,4 Millionen Pfund Sterling

Quelle: Pamuk (1984)

Die Wirtschaft des Osmanischen Reiches wurde mit der Zeit auch abhängig von den europäischen Mächten und der Einfluss dieser Mächte im Reich stieg alljährlich.

Konkurrenz

¹⁰ Akgündüz & Öztürk (1999) S. 490ff

Um die Konkurrenzverhältnisse zwischen den europäischen Ländern zu verstehen muss man die imperialistischen Tendenzen dieser Länder einzeln analysieren.¹¹ England war sehr aktiv in Bezug auf Handelsbeziehungen mit dem Reich. Frankreich war auch eines der Länder das sich aktiv in die Innen- und Außenpolitik des Reiches einmischte. Ab den 1880er Jahren entstand die Konkurrenz zwischen England und Deutschland innerhalb Anatoliens. Es ging um Macht und Einfluss in den osmanischen Gebieten. Deutschland hatte das Reich als guten Wirtschaftspartner erkannt und seinen Platz in der Weltwirtschaft gegenüber den Engländern gestärkt und ab 1888 stiegen die Investitionen der Deutschen in osmanischen Gebieten deutlich an.¹² Diese Konkurrenz ist am besten im Hinblick auf die von europäischen Mächten gebauten Zuglinien und –verbindungen sichtbar. England hat in Westanatolien ab den 1850ern Zuglinien gebaut um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse¹³ aus dem Hinterland in die Hafenstädte wie Smyrna¹⁴ zu transportieren. Die Franzosen bauten dann später in Syrien Zugverbindungen; die Deutschen errichteten die Zugverbindung zwischen Izmit und Ankara und natürlich nicht zu vergessen die strategisch wichtige Bagdadbahn.

Diese Zugverbindungen sollten natürlich nicht dazu dienen dass sich das osmanische Reich wirtschaftlich erholt sondern sollten dem eigenen Nutzen dienen und die Wirtschaftskapazität mit dem Reich erhöhen.¹⁵ Wegen dieser großen Konkurrenz ist es keiner europäischen Macht gelungen das Reich unter die alleinige Kontrolle zu bekommen und durch diese Konkurrenz hatte das Reich fast nie die Möglichkeit wahrgenommen industrielle Erzeugnisse selber herzustellen. Dies führte auch dazu, dass sich das Osmanische Reich nie zu den industrialisierten Ländern hat zählen können. Das Reich hat die meisten Industriegüter importiert anstatt sie selber zu erzeugen. Die Vorteile die die europäischen Mächte genossen wurden erst mit dem 1. Weltkrieg abgeschafft. Laut des politischen Komitees für Einheit und Fortschritt¹⁶ war das Osmanische Reich unabhängig aber durch die Kapitulationen wurde es unter Vormundschaft gehalten. Der 1. Weltkrieg war eine Möglichkeit um diese Probleme loszuwerden. Im Krieg wurde dann der „Nationale Weg“

¹¹ siehe dazu Marian Kent „*The Great Powers and the Ottoman Empire*“

¹² Pamuk (1984) S. 33ff

¹³ wichtigsten Exportprodukte waren Tabak, Weizen, Gerste, Trauben, Feigen, Rohseide, Angora und Mohn

¹⁴ heute Izmir

¹⁵ Pamuk (1984) S. 67.

¹⁶ auch Jungtürken genannt türk. İttihat ve Terakki

eingeschlagen; die Kapitulationen wurden einseitig aufgehoben und per Gesetz wurden fast alle wirtschaftlichen Einrichtungen von Banken bis Versicherungen nationalisiert.¹⁷

Budget, Finanzsystem, Banken und Schulden

Das osmanische Reich hat bis zu seiner Auflösung mit Budgetdefiziten, die durch Kriege entstanden sind, gekämpft. Natürlich war das Reich deshalb auch an Kredite angewiesen, Kredite aus industrialisierten Ländern die finanziell in der Lage waren dem Reich „zu helfen“. Diese Hilfe wurde natürlich mit der Zeit ein Mittel um Druck auf das Reich auszuüben. Obwohl das osmanische Reich ab dem Anfang des 19. Jahrhunderts große Schwierigkeiten mit der Finanzierung der Kriege hatte wurden bis zum Krimkrieg¹⁸ keine Auslandsschulden aufgenommen. Die Kriege hatten auch dazu geführt das die Osmanische Währung mit der Zeit an Wert verlor.

Tabelle 4: Osmanische Groschen

Jahr	engl. Pfund Sterling	Osmanische Groschen
1814	1	23
1839	1	104

Quelle:¹⁹

Die Budgetdefizite die durch Kriege verursacht wurden konnten nicht geschlossen werden. Der Krimkrieg war der Auslöser für die erste Kreditaufnahme des osmanischen Reiches aus dem Ausland und dieser Krieg brach auch die Budgetdisziplin und sorgte dann später für Neuverschuldungen.²⁰

Sozusagen wurden die ersten Auslandsschulden im Jahre 1854 aufgenommen und sollten bis 1879 auf 17 Kredite ansteigen. Die westlichen Kreditgeber und Spekulanten profitierten

¹⁷Toprak (1995) S. 2.

¹⁸ 1853 bis 1856

¹⁹ Pamuk (1984) S. 54.

²⁰ Pamuk (1984) S. 53ff

natürlich von den hohen Zinsen die sie erhielten. Mit den aufgenommenen Schulden wurden öfters Waffen und Industrieerzeugnisse aus Europa angekauft, dies führte dazu dass die europäischen Länder von den Krediten zweifach profitierten. Als Sicherung wurden die Zoll- und Steuereinnahmen des Reiches angegeben.²¹

9 Jahre nach dem ersten und einzigen Besuch eines Sultans in Europa²² war das Reich so tief in der Schuldenfalle gelandet, sodass es seine eigenen Schulden nicht mehr bezahlen hat können. Das Reich hatte im Jahr 1875 ca. 200 Millionen engl. Pfund Sterling an Auslandsschulden das markante dabei ist dass das Einkommen des Reiches 18 Millionen engl. Pfund Sterling betrug und jedes Jahr waren 11 Millionen engl. Pfund Sterling an die Gläubiger zu entrichten.²³ Natürlich war auch die Krise an den Weltbörsen 1873 schuld daran das es in den Konkurs geriet, denn ab diesem Zeitpunkt war das Reich nicht mehr in der Lage neue Kredite aufzunehmen und musste schließlich im Jahre 1876 melden das es ihre Schulden nicht mehr begleichen könne. Ein paar Jahre später einigten sich die Gläubiger über eine Lösung um an ihr Geld heranzukommen. 1881 wurde eine administrative Einrichtung²⁴ gegründet²⁵. Diesen Akt beschreibt Gregor Schöllgen in seinem Buch:

„Als auf Veranlassung des Berliner Kongresses am 20. Dezember 1881 durch das sogenannte Mouharrem-Dekret die türkischen Staatsschulden durch eine Expertengruppe von Repräsentanten der sieben wichtigsten europäischen Gläubiger²⁶ der Türkei (außer Rußland) zusammengelegt und ihre Verwaltung der „Administrative de la Dette Publique Ottomane“ übertragen wurde, „die zwar formell eine türkische Verwaltungseinrichtung, faktisch eine multinationale Finanzkorporation mit halbstaatlichen Rechten war“ (W. J. Mommsen), ergab der Umtausch der alten gegen die neuen Titres, daß der deutsche Anteil an den türkischen Staatsanleihen lediglich 4,7% betrug, der Frankreichs 40%, Englands 29%, der Niederlande 7,6% und Belgiens 7,2%.“²⁷

Laut Pamuk war aber die Finanzkontrolle des Reiches schon ab 1880 in den Händen der westlichen Mächte und deshalb gibt es auch ausführliche Daten über die Auslandsschulden

²¹ Akgündüz (1999) S 492f

²² 1867 Europareise des Sultan Abdülaziz

²³ Akgündüz (1999) S. 492.

²⁴ Administration de La Dette Public Ottomane; türk. Düyün-u Umumiye İdaresi

²⁵ Pamuk (1984) S. 58ff

²⁶ laut Akgündüz: „Frankreich, England, Deutschland, Österreich, Italien und Osmanische Gläubige“ S. 493.

²⁷ Gregor Schöllgen „Imperialismus und Gleichgewicht“ Oldenbourg 2000

des Reiches. Diese administrative Einrichtung kontrollierte und überbrachte, mit seinen ca. 5000 Mitarbeitern, direkt die Budgeteinnahmen des Reiches und überwies jedes Jahr 20-30 % von den Einnahmen an die Gläubiger.²⁸ Sie fungierte sozusagen als eine Art Finanzamt innerhalb des Osmanischen Reichs. Bis zum Jahr 1901 gab es keine großen Schuldenaufnahmen aus dem Ausland und die Schulden wurden langsam getilgt. Ab 1901 wurden wieder neue Kredite aufgenommen und dies führte mit den Kriegen bis zum Jahr 1914 zu einem Budgetdefizit von 160 Millionen engl. Pfund Sterling. Zwischen 1881- 1914 wurden insgesamt 90 Millionen engl. Pfund Sterling Schulden aufgenommen, wobei ca. 45 - 50 Millionen von den Franzosen und 26 -30 Millionen von den Deutschen waren. Dementsprechend hatte sich auch die Verteilung der Gläubigeranteile mit der Zeit verändert;

Tabelle 5: Gläubigeranteile

1914		
	Frankreich	53%
	Deutschland	21%,
	England	14%

Quelle: Pamuk (1984)

Daher konnte das Reich seine Schulden nie zur Gänze zurückzahlen und dies führte dann mit den Kriegen zum Zerfall des Reiches und die neue türkische Republik konnte erst 1954 sozusagen 100 Jahre nach der ersten Auslandsschuldenaufnahme die Kredite des Reiches vollständig tilgen.²⁹

Bankensystem im Reich

Erst im Jahre 1856 wurde die erste osmanische Bank mit dem Namen Imperial Ottoman Bank³⁰ mit englischen, französischen und osmanischen Mitteln gegründet. Diese Bank hatte später die Aufgabe den Gelddruck zu organisieren. Das Osmanische Reich hatte 1840

²⁸ siehe dazu D. C. Blaisdell „European financial control in the Ottoman empire“

²⁹ Pamuk (1984) S. 72ff

³⁰ türk. Osmanlı Bankası

angefangen die ersten Geldscheine zu drucken, die als Obligationen dienten mit jährlichen 8% Zinsen, aber durch Kriege und Emissionen verlor das Geld an hohen Wert und das Papiergeld fand nie den erwarteten Anreiz im Reich. Das Volk bezahlte lieber mit Gold- und Silbermünzen. Die später in Ottoman Bank umbenannte Bank hatte im Jahre 1863 auch die Aufgabe die alten Geldscheine einzusammeln und neue zu drucken.³¹ Die Ottoman Bank verlor 1926 erst nach der Republikgründung das Recht auf Gelddruck und bis September 1928 waren die osmanischen Banknoten im Umlauf, aber die osmanischen Münzen waren bis 1936 auf dem Markt.³² Auch gab es sehr viele Bankiersfamilien³³ im Stadtteil Galata die seit Jahrzehnten in Istanbul am Markt als Darlehensgeber aktiv waren.

Da die Bevölkerung des osmanischen Reiches im landwirtschaftlichen Sektor arbeitete, benötigten die Bauern Kredite die sie aber nicht von einer Bank sondern von privaten Kommissionären, Handelstreibenden usw. bekamen. Diese Kredite waren natürlich mit sehr hohen Zinsen belastet und brachten die Bauern in schwere wirtschaftliche Situationen. Mithat Pascha der im Jahre 1863 Gouverneur von Niš im heutigen Jugoslawien war, bemerkte die schwere Lage der Bauern und gründete die erste „nationale Bank“ mit dem Namen Heimatstruhen³⁴ mit Mitteln aus dem Volk und unter Schutz des Reiches. Nach mehreren Jahren wurde am 15. August 1888 die heute noch agierende Ziraat Bank gegründet um den Bauern finanzielle Lösungen zu verschaffen. Der erste Direktor dieser Einrichtung war Mikail Portakalyan.³⁵ Das osmanische Reich hat bis zu seinem Zerfall keine erfolgreiche Bank gründen können, deshalb war es auch an ausländische Banken angewiesen. Der Grund für diesen Misserfolg lag in der Tatsache dass das Reich durch die Kriege keine Budgetdisziplin zusammenbrachte und keine Geldmittel aufbringen konnte um eine große Bank zu gründen. Bis zur jungtürkischen Revolution dominierte und leitete europäisches Kapital die osmanische Wirtschaft.³⁶

³¹ Toprak (1995) S. 17ff

³² Toprak (1995) S 25ff

³³ Baltazzi, Alléon, 1883 gab es insgesamt 82 Bankiers in Istanbul O. J. (Schmitt, 2005) Levantiner: Lebenswelten und Identitäten S.238.

³⁴ türk. Memleket Sandıkları

³⁵ <http://www.ziraat.com.tr/default.asp?sayfa=tr/bankamiz/tanitim/tarihce.aspx&anagrup=bankamiz> zuletzt besucht am 20. September 2010

³⁶ Schmitt (2005) S. 106.

Wirtschaftspolitik des „Komitee für Einheit und Fortschritt“

Nach der Machtübernahme der politischen Gruppe Einheit und Fortschritt im Jahre 1908 veränderte sich die politische Lage im Reich und es wurde auf eine Politik mit Nationalbewusstsein gesetzt. Diese Tatsache wurde natürlich auch durch die Unabhängigkeits- und Nationalbewegungen in manchen Gebieten des Reiches ausgelöst. Laut diesem Komitee hatte das Reich an Macht verloren und die Ideologie der Osmanen hatte an Akzeptanz verloren. Deshalb brauchte man eine neue Ideologie und so ist die Zeit des Türkentums hervorgetreten. Im Bereich der Legislative und der Bildung wurden neue Wege bestritten und der Weg für einen laizistischen Staat wurde eröffnet. Um die Ideologie des Komitees für Einheit und Fortschritt zu verstehen kann man den Ausdruck vom Dr. Şükrü Hanioglu verwenden der die Ideologie der Jungtürken als eine „scientific“, antireligious, and elitist ideology nennt.³⁷ Natürlich wollte diese Gruppierung auch alle ökonomischen Aktivitäten im Reich nationalisieren und in die eigenen Hände nehmen, diese Einstellung stand sozusagen mit dem türkischen Nationalismus im Einklang. Um das Wirtschaftsverständnis dieser politischen Gruppierung zu verstehen helfen die Sätze von Gencer

„Die Jungtürken hatten es erkannt, daß die Etablierung einer türkischen-national Wirtschaftspolitik nicht nur durch gesetzliche Maßnahmen wie die Abschaffung der Kapitulationen zu erreichen war. Man empfand das Bedürfnis einer entsprechend ausgebildeten Funktionselite, die die Nationalisierung der Wirtschaft vorantreiben sollte. Zur Nationalisierung der Wirtschaft hatten die Jungtürken in den Kriegsjahren gesetzliche Maßnahmen eingeführt, die chronologisch wie folgt dargelegt werden können: Zur Ankurbelung der Industrie wurde die Landwirtschaftsbank reorganisiert. Des Weiteren wurde 1914 das Gesetz zur Förderung der Industrie (Teşvik-i Sanayi Kanunu) und 1916 das Zollgesetz (Gümrük Yasası) erlassen. Im gleichen Atemzug wurde Türkisch per Gesetz als obligatorische Geschäftssprache erklärt und eine nationale Kreditbank (İtibar-ı Milli Bankası) gegründet. [...] Dabei waren die Jungtürken von dem Gedanken geleitet, einerseits die ökonomische Unabhängigkeit von Europa zu erlangen, andererseits durch die entsprechende

³⁷ Hanioglu (1995) S. 23.

Gesetzgebung eine nationale Wirtschaftspolitik zu entwickeln und Pioniere für eine nationale Ökonomie und Bourgeoisie heranzubilden.³⁸

Nach der Machtübernahme der Jungtürken verlor das Reich viele Gebiete und der 1. Weltkrieg brachte das ganze Reich in eine sehr schwierige Phase.³⁹ Im Jahre 1914-1915 betrug das Budget der Osmanen 34 Millionen Goldene Lira sie mussten 14 Millionen an die Administration de La Dette Public Ottomane übergeben und 20 Millionen reichten nicht für den Krieg aus, deshalb wurden Wege gesucht um den Krieg zu finanzieren. Es wurden mehrmals Kredite von den Deutschen aufgenommen, da Deutschland ein Verbündeter im Krieg war. Die untere Grafik stellt die Verbündeten im 1. WK dar:



³⁸ Gencer(2002) S. 265.

³⁹ Vor dem Krieg hatte das Reich über 12.000 km Grenzen, über 8000 km Küstenlinie, eine Fläche von 1,7 Millionen km² und 6000 km Eisenbahnlinien. Das Reich kämpfte an vielen Fronten: Dardanellen (England Frankreich), Transkaukasien und Ostanatolien (Russland), Suezkanal, Syrien und Palästina (England), Arab. Halbinsel – Hedschas und Yemen (Araber), Polen, Ungarn und Rumänien (Russland), Mazedonien (England)

Mitten im Krieg 1916 rief das Komitee für Einheit und Fortschritt zu einem Kongress zusammen um die wirtschaftlichen Problem zu lösen. Die Hauptpunkte die besprochen wurden waren:

1. Staatsunternehmen
2. Neue Zuglinien
3. Häfen
4. Geldreform
5. Industrialisierung
6. technischer Fortschritt
7. Gründung eines Wirtschaftsparlaments

In den Kriegsjahren hat sich die Staatsökonomie⁴⁰ entwickelt, dies war eine Wirtschaftsordnung die später als Etatismus vorangetrieben wurde und in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts seinen Höhepunkt in der neuen türkischen Republik erreichte. An der Umsetzung dieser Wirtschaftsordnung waren auch deutsche Professoren beteiligt die in den Kriegsjahren in Istanbul ihre Lehren verbreiteten.⁴¹

Der Krieg brachte das Reich in eine große Wirtschafts- und Liquiditätskrise, die Inflation stieg im Jahr 1917 auf 300 %.⁴² Als letztes Mittel für die Finanzierung des Krieges wurde auch der Weg der Inlandsverschuldung gesucht. Mit Werbungen und Zeitungsberichten wurde das Volk mobilisiert um ihr Vermögen dem Staate zu übergeben. Diese Art der Verschuldung sollte auch das Land vor weiterer Abhängigkeit, durch Kredite vom Westen, schützen. Natürlich haben fast alle Länder die Kosten für den 1. Weltkrieg mit Schulden und Inflation finanziert, indem sie neue Kredite aufnahmen oder Geld druckten.⁴³

Wirtschaftswachstum im osmanischen Reich

⁴⁰ türk. Devlet İktisadiyatı

⁴¹ Toprak (1995) S. 3ff

⁴² Owen & Pamuk(1998) S. 162.

⁴³ Toprak (1995) S. 46.

Wie auch oben erwähnt hat sich das osmanische Reich ab den Anfängen des 19. Jahrhunderts der Weltwirtschaft geöffnet. Ab 1820 hat man in den Westeuropäischen Ländern und in Nordamerika wirtschaftliches Wachstum gesehen. Dieses Wachstum brachte eine wirtschaftliche Differenz zwischen diesen und anderen Ländern. Nur wenige Länder⁴⁴ haben dann erst im 20. Jahrhundert es geschafft die Lücke zwischen diesen Ländern zu schließen. Es wurde früher geglaubt, dass mit der Zeit alle Länder die gleichen Lebensstandards erreichen werden und Einkommensgleichheit herrschen würde. Diese Annahme wird heutzutage natürlich nicht unterstützt, da die Einkommensdifferenz zwischen den reichen Ländern und armen Ländern schon 60:1 beträgt (Madison 2001) und voraussichtlich sich nicht in den nächsten Jahrzehnten verkleinern wird. Das Pro-Kopf Einkommen ist seit 1820 auf der ganzen Welt gestiegen in Westeuropa hat sich das Pro-Kopf Einkommen verfünffach, in Nordamerika verzehnfacht, in Japan verdreifacht, in Asien verdreifacht, in Südamerika verdreifacht und in Afrika vervierfacht und auf der ganzen Welt von 1820 – 2005 verachtfacht.⁴⁵

Wenn man sich die jährlichen Durchschnittswachstumsraten im osmanischen Reich ansieht erkennt man dass das Reich unter den Werten von Westeuropa, Amerika und Japan lag.

Tabelle 6: Wirtschaftswachstum

jährl. Durchschnittswachstum in %	1500-1820	1820-1914
Westeuropa	0,1	1,2
Welt	0,1	0,9
Türkei	0,0	0,6
Japan	0,1	0,8
Nordamerika	0,4	1,5

Quelle:⁴⁶

Diese Wachstumsraten im osmanischen Reich beruhen nicht auf technologischen Fortschritt sondern vielmehr an der gezwungenen liberalen Wirtschaftspolitik und an den europäischen Investoren, die bis zum 1. Weltkrieg 75 Millionen engl. Pfund Sterling investierten⁴⁷. Es wäre

⁴⁴ Südkorea, Japan

⁴⁵ Pamuk (2007) S. 19.

⁴⁶ Pamuk (2007) S. 19

⁴⁷ 60 % der Investitionen in den Zuglinien

vielleicht möglich gewesen höhere Wachstumsraten in dieser Zeit zu erhalten, aber durch die hohen Schulden und den Freihandelsabkommen konnte man die inländische Produktion nicht subventionieren und die osmanischen Produkte konnten deshalb mit den europäischen Produkten nicht konkurrieren.

Auch die Tatsache dass es im Reich keine großen Industrieunternehmen gab drosselte das Wachstum. Laut einer Umfrage im Jahre 1913 gab es im Reich nur 600 Unternehmen die mehr als 10 Personen beschäftigten und in diesen Unternehmen waren insgesamt nur 35.000 Personen angestellt. Im Jahre 1914 hatte das Reich insgesamt 140 Millionen engl. Pfund Sterling an Schulden. Kriege hatten natürlich auch einen negativen Einfluss auf das Wachstum, indem sie die landwirtschaftliche und industrielle Produktion verringerten.⁴⁸ Die untere Tabelle soll verdeutlichen wie stark das Budgetdefizit in Kriegszeiten gewachsen ist.

Schätzung Steuereinkommen und Staatsausgaben (laufende Preise in Millionen Lira)

Tabelle 7: Budgetdefizit

Jahr	Einkommen	Ausgaben	Budgetdefizit
1913/14	29,4	35,3	5,9
1914/15	24,9	57,8	22,9
1915/16	22,3	65,6	43,3
1916/17	25,2	83,0	57,8
1917/18	27,7	109,0	81,3
1918/19	34,0	122,5	88,5

Notiz: 1914 1,1 Osmanische Lira = 1,1 Engl. Pound Sterling

Quelle:⁴⁹

Import- Exportanteil der verschiedenen Güter am Beginn des Krieges ist in der unteren Tabelle zu sehen

⁴⁸ Pamuk (2008) S. 141f

⁴⁹ Pamuk (2008)

Tabelle 8: Anteil Import / Export

1914	Import		
		59,4 %	Industriegüter
		25 %	Getreide
		7 %	Rohstoffe
		8,6 %	andere
	Export		
		45 %	Getreide
		38,4 %	Rohstoffe
		13 %	Fertigwaren
		3,6 %	andere

Quelle: Ülken (1981) S. 80.

Die Republik

Die Republik der Türkei hat sich im Jahre 1923 aus den nicht verloren gegangenen Gebieten des Reiches gebildet. Der Anführer dieser Republikgründung und dann auch später der „Vater der Türken“ war Mustafa Kemal Atatürk, ein in Selanik⁵⁰ geborener Offizier, der den Auftrag vom Sultan Mehmed IV. Vahdettin erhielt den Befreiungskampf zu starten. Er war ein sehr erfolgreicher Anführer mit Führungskompetenz und festgesetzten Zielen. Nachdem der Befreiungskampf gewonnen wurde, war er der Meinung eine Republik nach europäischem Muster würde die Türkei in eine bessere Zeit führen. Es kam nicht nur im Bereich der Legislative und Judikative zu einem Wandel, es wurde auch ein Wirtschaftsgremium unter der Leitung von Ziya Gökalp gegründet, dieses Gremium mischte sozialistische und liberale Ansichten.

Der erste große wirtschaftliche Vorstoß war der Wirtschaftskongress am 17. Februar 1923 in Izmir⁵¹. Zu diesem Zeitpunkt war der Vertrag von Lausanne⁵². noch nicht unterschrieben und

⁵⁰ heutigem Thessaloniki

⁵¹ türk. İzmir İktisat Kongresi

die Republik noch nicht ausgerufen worden⁵³. An diesem Kongress nahmen 1135 Unternehmer und Zuhörer⁵⁴ teil und man diskutierte über die wirtschaftlichen Maßnahmen die gesetzt werden sollten um eine starke Nation hervorzubringen. Die Frage lautete: „ Was sollen wir für unsere Wirtschaft tun?“ Atatürk hob in seiner Rede die Wichtigkeit der Volkswirtschaft und des wirtschaftlichen Handelns hervor. Atatürk verwies schon damals auf den Punkt der ökonomischen Nation. Er sagte: „ Die neue Türkische Nation wird ein ökonomischer Staat sein⁵⁵. Mit der Zeit sollte man Protektionszölle einführen, die Industrie sollte ermutigt werden und unterstützt werden, Transport sollte sich verbilligen, Industrielle sollten leichter an Kredite rankommen und technische Schulen sollten gegründet werden. Diese Punkte stellten auch die Hauptthemen dieses Kongresses dar.

In den nächsten Jahren wurde der Weg für den Etatismus⁵⁶ durch Atatürk geöffnet. Man wollte eine eigene volkswirtschaftliche Schule ins Leben rufen. Eine neue Art des Etatismus sollte ausprobiert werden. Obwohl es den Etatismus in Europa schon vorher gab, sollte diese Wirtschaftsform eigene Züge aufweisen. Diese Lehrmeinung hatte keinen konservativen und auch keinen liberalen Standpunkt, sie gehörte zu keiner Schule an, sie glaubte nicht an dogmatische Werte und war ein System eigen für die Türkei. Atatürk glaubte, dass unterentwickelte Staaten ohne Staatskontrolle nicht die gewünschten wirtschaftlichen Ziele erreichen können.⁵⁷ Deshalb muss die „sichtbare Hand“ des Staates in einer geplanten Art und Weise in den Markt eingreifen, wenn es notwendig ist.⁵⁸

Atatürk sah die Lösung nicht in der liberalen Marktwirtschaft, denn die Türkei war für eine zu starke Öffnung wie in Zeiten des Osmanischen Reiches noch nicht bereit, deshalb sollte der Etatismus als Wirtschaftssystem dienen. Man griff natürlich sehr stark in den Markt ein und als Beispiel wurden nach der Republikgründung ca. 20 ausländische Unternehmen verstaatlicht.

⁵² 24. Juli 1923

⁵³ 29. Oktober 1923

⁵⁴ Ülken (1981) S. 80.

⁵⁵ Ülken (1981) S. 10.

⁵⁶ türk. Devletçilik; siehe dazu BORATAV, K., "Kemalist Economic Policies and Etatism", in *Atatürk as Founder of a Modern State*

⁵⁷ Ülken schreibt in seinem Buch. Atatürk sagte: „Um ein schnelles Wachstum zu erhalten ist Staatseingriff in einem unterentwickelten Land auf jeden Fall notwendig.“

⁵⁸ Ülken (1981) S. 46ff

Man eignete sich das „gemischte Modell“⁵⁹ an, dies sollte die Lösung der wirtschaftlichen Probleme sein, indem der Staat als Leiter das Wirtschaftsgeschehen beobachtet und lenkt. Die Eigenschaften dieses Modells waren:

Dieses Modell

1. ist interventionistisch
2. ist geplant (Planwirtschaft)
3. ist realistisch
4. ist vielseitig
5. ist egalitär
6. ist für Unabhängigkeit
7. steht für ein offenes Regime
8. ist humanistisch
9. ist gegen Kolonialisierung (innen und außen)
10. für internationale Zusammenarbeit und Solidarität⁶⁰

Laut Atatürk sollte die nationale Souveränität auch die wirtschaftliche Souveränität sein, ansonsten wäre die neue Republik nicht unabhängig und nicht überlebensfähig. Die Suche nach einer wirkungsvollen Wirtschaftsform dauerte von 1920 bis 1940 an. Es gibt Wissenschaftler die Atatürk als Befürworter des Sozialismus ansehen und auch diejenigen die ihn als einen Verfechter des Kapitalismus betrachten, dies liegt in erster Linie an seinen Aussagen und an seinem politischen Handeln. Man muss aber hervorheben, dass Atatürk kein Marxist war.⁶¹

Im Bereich der Landwirtschaft wollte die Republik einen neuen Kurs einschlagen. Da ca. 80% der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt waren, musste in diesem Bereich der Aufschwung angetrieben werden. Es wurden spezielle Programme entwickelt und die Türkei wurde in landwirtschaftliche Zonen eingeteilt. Mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes kam aus der Landwirtschaft. Atatürk wusste natürlich, dass der wirtschaftliche Aufschwung in den Händen der Bauern lag, deshalb nannte er die Bauern in der Türkei als die wahren Produzenten und als die Efendis der Nation. Die

⁵⁹ türk. Karma Model

⁶⁰ Ülken (1981) S. 59.

⁶¹ Ülken (1981) S. 10.

Charakterzüge der Politik in dieser Zeit waren in erster Linie die geschlossene Ökonomie und natürlich der Protektionismus.

Durch die große Depression⁶² sanken die Preise für landwirtschaftliche Produkte und die Einnahmen aus Exporten sanken erwartungsgemäß.⁶³ Durch diese Weltwirtschaftskrise sah man einen Rückgang im Bereich der internationalen Wirtschaft, Importsubstitution gewann wieder an Boden und auch der Kapitalfluss wurde vermindert. Pamuk meint im Punkt Etatismus, das langfristig gesehen, dies einen positiven Einfluss auf den ökonomischen Fortschritt in der Türkei gehabt hat. Die wichtigsten Punkte die diesen Erfolg gebracht haben waren der Anstieg der landwirtschaftlichen Güter bis 1939, die demografische und ökonomische „Erholung“, die Finanzdisziplin (obwohl es eine weltweite Krise gab) und zuletzt die effiziente Budgetpolitik.⁶⁴ Laut Pamuk sollte man aber hierbei nicht vergessen, dass die Republik erst im Jahre 1929 an das Pro- Kopf Einkommen des Reiches vom Jahre 1913 angekommen ist, diesbezüglich muss man sagen, dass dies ein ganz normales Wachstum war den man nach einem Krieg in jeder Hinsicht sieht.⁶⁵

Die Zeit zwischen 1913 bis 1945 war für fast alle Länder auf dieser Welt eine schwierige Zeit aber die Türkei hatte zusätzlich noch mit dem Wandel von einem Reich zu einem Nationalstaat zu kämpfen. Die Veränderungen waren enorm und neue Gesetze wurden in vieler Hinsicht sehr schnell durchgezogen. Ein anderer sehr wichtiger Punkt ist der demografische Wandel in der Türkei, den man richtig verstehen und interpretieren sollte.

Ich will im Bezug zur Demografie nur bis 1884 zurückgehen. Da ab diesem Jahr recht verlässliche Zahlen vorhanden sind betreffend der heutigen Gebiete der Republik. Laut dieser Statistik waren in Anatolien ca. 11,8 Mill. Einwohner vorhanden. 1913 hatten die Gebiete der heutigen Türkei ca. 17 Millionen Einwohner und 1923 ca. 12,5 Millionen

⁶² Great Depression am 24. Oktober 1929

⁶³ Preise für Tabak, Haselnüsse, Baumwolle fielen

⁶⁴ Pamuk (2007) S. 30.

⁶⁵ Pamuk (2007) S. 29.

Einwohner und die erste offizielle Volkszählung wurde 1927 durchgeführt und ca. 13,6 Millionen Einwohner wurden gezählt.⁶⁶ Einen sehr großen Einfluss auf den demografischen Wandel hatten die durchgehenden Kriege zwischen 1912 und 1922, die Deportationen und auch der Bevölkerungsaustausch nach 1923 zwischen Griechenland und der Türkei. 1,2 Millionen Griechen wanderten nach Griechenland aus und 0,5 Millionen Muslime kamen aus Griechenland und dem Balkan nach Anatolien.⁶⁷

Wie auch in oberen Abschnitten erwähnt hat die Republik 5-Jahrespläne mit sowjetischen Planern⁶⁸ entwickelt. Von 1923 – 1977 wurden verschiedene Programme und Pläne ausprobiert. Das Ziel war es knappe Ressourcen bestmöglich zu Nutzen um dem Volk die notwendigen Güter zu produzieren. Bei den ersten zwei Plänen achtete man auf die Güterproduktion bei denen die Rohstoffe im Inland vorhanden waren. Sozusagen baute man Fabriken um Güter herzustellen von denen die Rohstoffe greifbar in der Nähe und nicht importbedürftig waren.⁶⁹ Mit dem ersten Plan konnte die Republik 20 neue Unternehmen gründen. Die unten stehende Tabelle soll die Planjahre bis zum 2. Weltkrieg darstellen:

Tabelle 9: 5 Jahres-Pläne

erster 5 Jahres Plan für die Industrie	9 Jänner 1934 erster öffentliche Plan mit sowjetischen Planern mit diesem Programm wollte man 5 Industriezweige gründen und unterstützten. Der Plan wurde schon 1937 durch den 2. Plan ersetzt.
Zweiter 5 Jahres Plan	1937 – 1940: hatte nur 3 Jahre Gültigkeit, da er durch den 2. Weltkrieg unterbrochen wurde.

⁶⁶ http://www.ceterisparibus.net/veritabani/1923_1990/nufus.htm zuletzt besucht am 20. September 2010

⁶⁷ Pamuk (2000) S. 324.

⁶⁸ Pamuk (2000) S. 330.

⁶⁹ z.b. Textil- und Zuckerfabriken

Die Türkische Republik zog nicht in den 2. Weltkrieg ein dies brachte natürlich wirtschaftliche und demografische Vorteile mit sich. Der Anteil Deutschlands am türkischen Export stieg sehr stark in der Zeit des Nazi Regimes. Im Jahr 1933 betrug der Anteil der Deutschen am türkischen Export nur 13 % und im Jahre 1939 war er schon bei 40 % natürlich stieg auch der Importanteil. Das Ein-Partei-Regime pflegte gute Kontakte mit Nazi-Deutschland aber als neutraler Staat hatte es auch Kontakte mit den Alliierten.

Die Demokratische Partei (DP)

Nach dem Krieg fand nicht nur einen Wandel in Europa sondern auch in der Türkei statt. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung stieg durch verschiedene Steuermaßnahmen und das Volk forderte einen Wandel in der Türkei. Es trat wieder eine interessante Persönlichkeit mit dem Namen Adnan Menderes in die Geschichte der Türkei ein. Er stand für Demokratie und forderte ein Umdenken im Bereich des Demokratieverständnisses in seinem Land. Er gründete die Demokratische Partei⁷⁰ und er wurde laut manchen Wissenschaftlern der erste populistische Politiker nach der Republikgründung. Diese Partei nahm seine Arbeit im Jahre 1946 auf und versuchte eine liberale Linie einzuschlagen.

Es gibt auch die Ansicht das hier auch die internationalen westlichen Mächte ihre Hand im Spiel hatten und versuchten die Türkei für sich zu gewinnen, damit die Türkei nicht in die Hände des Kommunismus' fällt und verloren geht. In diesen Jahren wurde auch ein Marshall Plan für die Türkei entwickelt, der Ökonom Max Thornburg war hier ein Vordenker und verfasste einen Bericht über die Türkei für die Weltbank. Dies war der erste wichtige Ansatz in Richtung Liberalisierung in diesem Land. Die westlichen Mächte waren auch bereit spezielle wirtschaftliche Hilfen anzubieten. Das bemerkenswerte an den militärischen und ökonomischen Hilfen war das diese Hilfen aus dem „Marshall Plan“ an die Liberalisierungsmaßnahmen angeknüpft waren.⁷¹

Mit dem Sieg der Demokratischen Partei im Jahre 1950 mit 408 Sitzen (von 487 Sitzen) im Parlament kam es zum schnellen Aufschwung hinsichtlich Reformen und es gab auch

⁷⁰ türk. Demokrat Parti

⁷¹ Owen & Pamuk (1998) S. 105.

einen starken Anstieg des Exports bis zum Jahre 1953. In diesen Jahren hatte natürlich der Koreakrieg⁷² eine sehr positive Auswirkung auf die Exportwirtschaft der Türkei. Positive Maßnahmen wurden auch im Bereich der Landwirtschaft wahrgenommen, da die Hilfen aus dem Ausland für den Zukauf von landwirtschaftlichen Maschinen verwendet wurden. 1946 gab es in der Türkei nur 10.000 Traktoren und Ende der 50er stieg die Anzahl auf 42.000 Traktoren. Die Landbevölkerung nahm diese Tatsache sehr positiv auf, da sie auch natürlich den größten Anteil an der Bevölkerung ausmachten, war dies für die DP auch ein Indiz dafür das sie auch in den nächsten Wahlperioden positive Ergebnisse erzielen würden. Man kann sagen, dass diese Demokratisierungsphase in erster Linie den Menschen auf dem Land half.

Der Aufschwung dauerte aber nicht lange und die Regierung geriet in eine Zahlungsbilanzkrise. Durch die Überbewertung der türkischen Lira kam es zu einem Exportrückgang und die Fremdwährungsreserven wurden durch das liberalisierte Importregime schnell aufgebraucht. Daraufhin kam es zu Gesprächen mit dem International Monetary Fund (IMF) und der Organization for Economic Cooperation and Development (OECD) um Kredite einzuholen, in diesen Gesprächen war man mit einem Problem konfrontiert. Man wollte Kredite erhalten ohne die Türkische Lira abwerten zu müssen, dies passte aber den Kreditgebern nicht, denn sie forderten eine Abwertung der Währung.

Schlussendlich einigte man sich und das Zahlungsmittel wurde abgewertet, 1 Dollar betrug dann nicht mehr 2,8 TL sondern 9 TL.⁷³ In den 50er Jahren blieb auch das Foreign Direct Investment gleichmäßig bei 10 Millionen \$ pro Jahr. Die größten Investoren waren die Vereinigten Staaten, Schweiz, Deutschland und Holland.⁷⁴ Es wurde auch ein Stabilisierungsprogramm entwickelt, einige der Punkte im Programm werden unten aufgelistet:

⁷² vom 25. Juni 1950 bis 27. Juli 1953

⁷³ Çelebi (2001) S.63.

⁷⁴ Owen & Pamuk(1998) S. 109.

- Importliberalisierung
- Exportregime Veränderungen
- Aufhebung der Preiskontrollen
- Preiserhöhung bei den Produkten der Staatsunternehmen
- Konsolidierung der Auslandsschulden⁷⁵

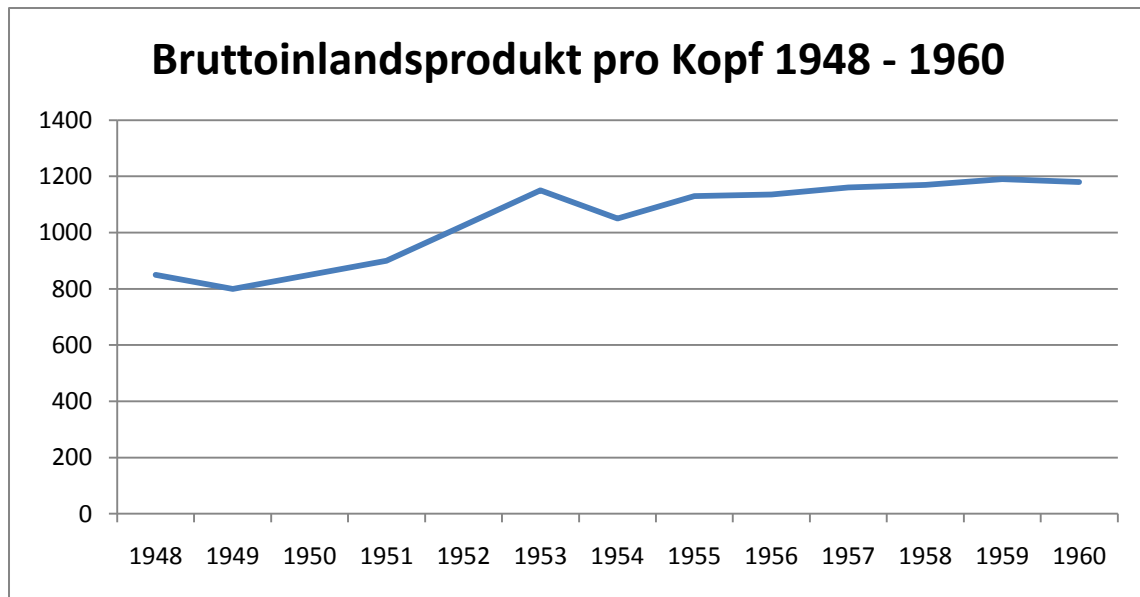
In diesen Jahren spürte man einen Aufschwung dank der Landwirtschaft aber die Geschichte sollte sich wenden und die Demokratischen Ziele dieser Partei sollten nicht lange verfolgbar sein. Das Militär wurde mit den Reformen die die Partei tätigte unzufrieden und sie glaubte auch das ihre Machtstruktur verändert wurde. Das Militär hatte Angst dass die Werte von Atatürk verletzt werden und organisierte einen Putsch im Jahre 1960. Die meisten demokratisch gewählten Abgeordneten wurden inhaftiert und anschließend wurde auch der Ministerpräsident Adnan Menderes schuldig gefunden und die Todesstrafe wurde ausgesprochen. Er wurde ca. 1 Jahr darauf mit seinen Parteikollegen aufgehängt⁷⁶. Manche Beobachter meinten, dass die Abkehr vom laizistischen System der Grund für den Putsch war, aber es gibt auch diejenigen die meinen, der Grund liege am Rückgang der Einkommen für Staatsbedienstete, vor allem die Militärbeamten litten an dem Rückgang der Einkommen. Ein anderer Punkt indem die Demokratische Partei angegriffen wurde war das nichtvorhanden eines langfristigen Wirtschaftsmodells für die Türkei.

Die untere Tabelle stellt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf für die angesprochene Zeit sehr gut dar.

Grafik 2: Bruttoinlandsprodukt

⁷⁵ Owen & Pamuk(1998) S. 109f

⁷⁶ Fatin Rüştü Zorlu und Hasan Polatkan



Nach der Machtübernahme der Demokratischen Partei sieht man bis zum Ende des Koreakrieges ein stetiges Wachstum. Im nächsten Jahr fällt das BIP pro Kopf und sieht bis zum Ende der 50er keinen schnellen Aufschwung.

Nach 1960

Nach dem Putsch im Jahre 1960⁷⁷ wendete sich die Republik für eine Zeit lang von der Demokratie und natürlich auch von der Liberalisierung ab. Im gleichen Jahr wurde die State Planning Organization⁷⁸ gegründet. Diese Organisation hatte die Aufgabe eine geplante Ökonomie durch importsubstituierende Industrialisierung (ISI) durchzuführen.

Die Planwirtschaft wurde in der Verfassung niedergeschrieben und es wurden wieder 5 Jahrespläne unter der Leitung vom Planungsexperten Jan Tinbergen⁷⁹ ausgearbeitet.

1. Plan war von 1963 – 1967 mit Hauptaugenmerk für die Landwirtschaft
2. Plan war von 1968 – 1972 mit besonderen Zielen für die Industrie
3. Plan war von 1973 – 1977 man wollte eine Balance zwischen Landwirtschaft und Industrie finden.⁸⁰

⁷⁷ 27. Mai 1960

⁷⁸ türk. Devlet Planlama Teşkilatı

⁷⁹ Er erhielt mit 1969 mit Ragnar Frisch den 1. Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften

⁸⁰ Özer (1978) S 16.

Im 3. Plan wurden die Problemthemen der Republik vereinfacht in diesen Punkten dargestellt.

- schnelles Bevölkerungswachstum
- unzureichende Bildung und Gesundheit
- zerstreute Ansiedlung
- versteckte Arbeitslosigkeit
- unzureichende soziale Absicherung
- unausgeglichene Einkommensverteilung
- zu niedrige Sparquote
- Kreditsystem
- Produktion und Technologie
- Handelsbilanzdefizit
- Beziehungen mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)

Wir sehen heute noch, dass die meisten Problempunkte immer noch ein großes Hindernis in Richtung Demokratie und Sozialstaat in der Türkei sind. Vor allem die unzureichende Bildung und soziale Absicherung können hier in erster Linie genannt werden.⁸¹

Natürlich veränderte sich die Staatspolitik mit der Machtübernahme durch das Militär, es wurden wieder die Staatsunternehmen in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Macht gestellt. Ein großer Teil der Industrie lag wieder in deren Händen und die Staatsunternehmen waren der Motor der Wirtschaft.

Diese Art der Import Substituting Industrialization verzeichnete in den nächsten Jahren positive Ergebnisse. Zwischen 1963 – 1977 verzeichnete die Türkei einen Anstieg im Bruttonationaleinkommen von 6,8%. Aber ein wesentliches Mittel des Aufschwungs der türkischen Wirtschaft, der Export, litt in dieser Zeit⁸² Die größten Probleme in den 70ern waren die geschlossene Wirtschaft und das Nichtvorhandensein einer starken Privatwirtschaft mit seinem Konkurrenzdenken. Süleyman Demirel ein wichtiger Politiker

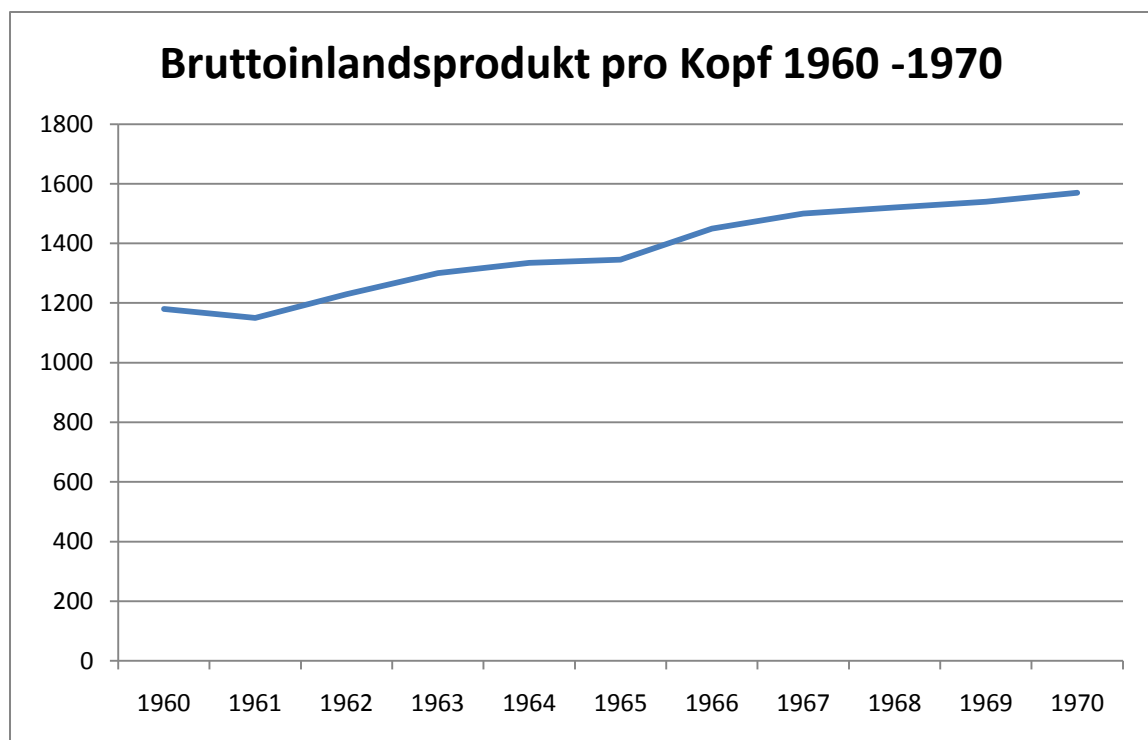
⁸¹ siehe dazu Bildung: Buğra & Sinem (2007)

⁸² Owen & Pamuk(1998) S. 113.

ließ im Jahr '71 ein interessantes Buch mit seinen eigenen Aussagen und Kommentaren drucken. Er beschrieb die Lage der Nation und forderte ein Umdenken. Er griff indirekt die Staatsunternehmen an und forderte Privatisierung und Unterstützung der Privatunternehmen durch die Regierung, damit der Staat durch diese Unternehmen an Arbeitsplätzen und Steuern herankommt und damit den Wohlstand der Bevölkerung erhöht.

Der stetige Anstieg des BIP pro Kopf in den 60er Jahren wird unten dargestellt:

Grafik 3: Bruttoinlandsprodukt



Nach der Machtübernahme durch das Militär sehen wir im ersten Jahr einen Fall des BIP pro Kopf, danach steigt es bis zum Ende des Jahrzehnts stetig an.

Arbeitskraftmigration

Nach dem 2. Weltkrieg fingen die westeuropäischen Länder mit dem Wiederaufbau ihrer Nationen an und brauchten Arbeitskräfte aus dem Ausland um ihre Wirtschaft anzukurbeln. Ab 1960 brauchten Deutschland und andere europäische Länder Gastarbeiter; Westdeutschland als Beispiel brauchte im Jahr 1963 ca. 670.600 Arbeiter⁸³. Die Türkei unterzeichnete mit verschiedenen Ländern bilaterale Arbeitskraft-Abkommen.⁸⁴ Kurz darauf expandierte die Arbeitsmigration und sehr viele türkische Bürger wanderten aus. Die Zahlen waren beeindruckend von 2.700 Gastarbeiter im Jahr 1960 zu 6.700 Gastarbeiter im Jahr 1961 und 27.500 Gastarbeiter im Jahr 1963. Das bemerkenswerte an diesen Abkommen war das Rotationsprinzip das nie eingehalten wurde. Die Gastarbeiter mussten eigentlich nach einem Jahr das Land verlassen und wieder in die Türkei zurückkehren. Die Deutsche Regierung wollte eigentlich immer neue Gastarbeiter ins Land holen und wieder zurücksenden.

Die türkische Regierung war sehr zufrieden mit diesen Abkommen denn diese Art der Auswanderung brachte wirtschaftliche Vorteile für die Türkei. Einige wichtige Aspekte, die man nennen kann, waren:

- Die Arbeitslosenrate in der Türkei sank
- Fremdwährungsreserven wurden aufgestockt durch Überweisungen aus dem Ausland durch die Gastarbeiter
- Migration half der Türkei beim Wirtschaftsaufschwung
- Natürlich auch die positiven Kontakte mit dem Westen

Die Regierung erstellte statistische Analysen um die Wirtschaft mit den Auslandsüberweisungen anzukurbeln denn mit der Zeit war eine sehr große Anzahl von Arbeitern im Ausland.

Tabelle 10: Migration

Jahr	Anzahl der Arbeiter
1962	12.661
1963	30.328

⁸³ Nusret & Tuna (1996) S. 85.

⁸⁴ 1961 mit Westdeutschland; 1964 mit Österreich, Belgien, Holland; 1965 mit Frankreich; 1967 mit Schweden

1964	66.176
1965	51.520
1972	ungefähr. 500.000

Quelle: İŞ ve İŞ Gücü Bulma Kurumu

Dieser Anstieg kann durch die Gastarbeiteranzahl in Deutschland im Jahre 1998 verdeutlicht werden, denn in diesem Jahr lebten schon 2.110.000 türkische Staatsbürger in Deutschland. Das Wirtschaftsministerium der Türkei bemerkte sehr schnell die Vorteile dieser Arbeitsmigration und veranlasste die Überweisung der Gelder für die Familien in der Türkei durch die Türkische Post mit Sonderrabatten und Umrechnungsvorteilen. Die Überweisungen erreichten im Jahre 1970 5 % des Bruttonationaleinkommens, bemerkenswert dabei ist das dadurch ein Budgetdefizit abgewendet wurde. Durch die Überweisungen kam es in den Jahren '71 und '72 zu einer positiven Zahlungsbilanz.

Tabelle 11: Zahlungsbilanz in US\$

Jahr	Export	Import	Handelsbilanz	Netto unentgeltliche Leistungen	Gesamte Waren und Service	Netto Transaktionen	Überweisungen von Arbeitern	Zahlungsbilanz
1969	537	-701	-164	-67	-291	183	141	-108
1970	588	-830	-242	-61	-374	330	273	-44
1971	677	-1030	-353	-79	-525	568	471	43
1972	885	-1367	-482	-20	-580	792	740	211

Quelle: IMF, Balance of Payments Yearbook

Man sollte aber nicht übersehen, dass Auslandsüberweisungen kein langfristiges Wachstum in Entwicklungsländer bringen können. Empirische Analysen haben gezeigt, dass Überweisungen zu keinem langfristigen wirtschaftlichen Aufschwung führen⁸⁵

Es kam aber auch zu sehr großen Problemen mit den Gastarbeitern in Deutschland, denn schon im Jahr 1966 mussten 70.000 türkische Arbeiter entlassen werden da es eine große Krise im Automobilsektor gab. Im Jahre 1973 kam es zu einer großen Ölkrise und auch in diesem Jahr wurden sehr viele Arbeiter gekündigt und man stoppte die

⁸⁵ siehe dazu Rajan und Subramanian (2005) und IMF WP/09/153

Arbeitsmigration, natürlich dachten die Parteien auch über die Rücksendung der Arbeiter nach. Die Ölkrise erreichte auch die Türkei und traf sie bitter. Die Wirtschaft litt unter den Einflüssen der Krise und konnte sich nicht schnell erholen.

Von 1923 bis zum Jahre 1977 hat die Republik verschiedene Modelle und Programme gewählt um aus der Türkei eine moderne und offenere Zivilisation hervorzubringen. Die untere Tabelle sollte einen kurzen Überblick darstellen:

Tabelle 12: Wandel der Türkei

1923 – 1929	Liberalökonomie wegen dem Vertrag von Lausanne
1930 – 1940	Die ersten Aufbruchanstrengungen durch die Planwirtschaft
1942 – 1950	Einfluss des 2. Weltkrieges und Etatismus
1950 – 1960	Demokratie und Liberalisierung
1961 – 1970	Aufbruchanstrengungen durch Planwirtschaft
1970 – 1977	Aufschwung und Inflation

Quelle: ⁸⁶

Nach der Ölkrise

1978 fand sich die Türkei in einer Zahlungsbilanzkrise, deshalb musste der Internationale Währungsfonds einschreiten. Es wurde wieder ein Stabilisierungsprogramm entwickelt mit wichtigen Maßnahmen wie Abwertung der Türkischen Lira, Verminderung der Regierungssubventionen und die Eliminierung der Kontrollen über Import und Export.

In den 70er Jahren waren auch die Koalitionen im Parlament in wirtschaftlichen Belangen nicht sehr erfolgreich und effizient. Das ISI Programm verlor an Unterstützern, da sie nur eine kleine Gruppe durch Kontrollen und Subventionen zum Reichtum verhalf. Im Jahre 1978 machten die meisten Staatsunternehmen Verluste und der Staat musste diese

⁸⁶ Özer (1978) S. 13.

Unternehmen durch direkte Transfers unterstützen. Die direkten Transfers und die Kapitalzahlungen machten insgesamt 12 % der gesamten Regierungsausgaben aus. Die Gründe für diese Verluste waren:

- Schlechte Führung
- Überbesetzung
- Schlechte finanzielle Lage
- Unangemessene Preispolitik
- veraltete Produktionstechnologien

Die Landwirtschaft war auch kein Antreiber der Wirtschaft mehr obwohl ca. 50 % der Bevölkerung⁸⁷ immer noch in der Landwirtschaft beschäftigt war.

Die Inflation stieg im Jahr 1979 auf 90 % und die Investitionen und Exporte kollabierten. Die Regierung konnte keine Lösung für diese Probleme finden und es kam zu einer ökonomischen und politischen Krise in der Türkei. Dies führte fast zu einem Bürgerkrieg in der Türkei, ausschlaggebend war natürlich auch der Rechts-Links Kampf der Studenten und Anarchisten.⁸⁸

Im Jänner 1980 wurde ein neuerlicher IMF-Plan mit der Regierung von Süleyman Demirel dem Ministerpräsidenten ausgearbeitet. Die Wunden konnten aber nicht gelindert werden und es kam unglücklicherweise im September des gleichen Jahres noch einmal zu einem Putsch. Das Militär übernahm die Kontrolle über das zivile Leben.

Gleich nach der Übernahme wurde Turgut Özal, der spätere Minister- und Staatspräsident, zum Chef der Wirtschaft einberufen. Er war zuständig für alle wirtschaftlichen Aktivitäten und hatte das Ziel die türkische Wirtschaft in Aufschwung zu bringen. Es wurden Ziele gesetzt die man eigentlich schon vor Jahren durchziehen wollte. Die wichtigsten Ziele waren:

- Verbesserung der Zahlungsbilanz

⁸⁷ 1927 waren es noch 75 % die in der Landwirtschaft arbeiteten und sie besaßen einen Anteil von 67 % am Nationaleinkommen

⁸⁸ Owen & Pamuk(1998) S. 115.

- Reduktion der Inflation (1980 lag die Inflation bei 100 %)
- Langfristige exportorientierte Wirtschaft

Der Westen unterstütze das Militär, damit die Türkei nicht den Iran als Vorbild nimmt⁸⁹ und eine Revolution auch in der Türkei ausgelöst wird. Der Westen wollte in dieser Zeit die Türkei als Partner in allen Bereichen, vor allem in der Nato, nicht verlieren. Mit diesem Putsch hat auch der Etatismus in der Türkei ausgedient und man entschied sich schlussendlich für eine liberale Ökonomie und die offene Marktwirtschaft.

Budgets der neuen Republik

Das erste offizielle Budget wurde am 1. März 1924 veröffentlicht. Da die neuen Führer der Republik in ihrer Vergangenheit im Osmanischen Reich negative Erfahrungen mit Inflation und Budgetdefiziten gehabt haben, war deren Ziel in erster Linie ein ausgeglichenes Budget zu erstellen und auch durchzuziehen. Bis zum Jahre 1938 gab es insgesamt 15 Budgets von denen 11 ausgeglichen waren und 3 Budgetgewinne angaben. Nur im Jahr 1924 gab es ein Budgetdefizit von 8% des Gesamtbudgets.⁹⁰ Erst 1929 fing man an die verminderten Osmanischen Schulden zu begleichen.⁹¹ Dies dauerte bis 1954, sozusagen wurden die Schulden erst 100 Jahre nach der ersten Schuldaufnahme des Reiches⁹² zurückbezahlt.

Ein sehr bemerkenswerter Bericht der Handelskammer Ankara gibt Details über das Budgetproblem der Türkei bekannt. Bis zum Jahr 2005 hat die Republik Türkei insgesamt 59 Jahre ein Budgetdefizit vorgewiesen und nur 23 Jahre hatte sie ein ausgeglichenes Budget. Das Budgetdefizit zwischen 1923 und 2004 betrug ca. 233 Milliarden Dollar dies entspricht dem Bruttonationaleinkommen des Jahres 2003. In diesen ganzen Jahren wurden die Budgetdefizite mit Gelddruck oder durch Kreditaufnahme versucht zu finanzieren, aber das ungeschickte Handeln der Regierungen führte zu verschiedenen Krisen mit sehr großen Nachteilen für die türkische Republik. Die Türkei hat sich ab den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts in die Falle des Budgetdefizites begeben. Für manche

⁸⁹ Revolution im Iran 1979

⁹⁰ Türkdoğan (1977) S. 39.

⁹¹ 67% der Schulden sollten ab diesem Datum mit Gold bezahlt werden

⁹² siehe dazu Milliyet Zeitung vom 07. April 1988 Seite 9.

Beobachtet entstand das Budgetdefizitproblem durch die ersten Kontakte mit dem Internationalen Währungsfonds ab dem Jahr 1947. Von 1951 bis 1963 hat es keine Regierung zusammengebracht ein ausgeglichenes Budget zu erstellen. Im Jahr 1958 betrug das Budgetdefizit 55,3 Millionen US-Dollar, nur ein Jahr später verzeichnete man ein Defizit von 266,7 Millionen US-Dollar. Nach der Ölkrise 1973 stieg der Ölpreis und mit dem Zypernkonflikt geriet die Türkei auf die Liste der Embargoländer der westlichen Länder. „Dank“ den Sanktionen und dem Krieg brachte es die Türkei zu einem Rekorddefizit von insgesamt 303 Millionen US-Dollar im Jahr 1974. Seit 1946 hat die Türkische Republik immer ein Handelsbilanzdefizit vorgewiesen.

Tabelle 13: Bruttonationaleinkommen

Jahr	TL
1923	633,1
1924	758,4
1925	846,2
1926	981,8
1927	892,3
1928	990,9
1929	1150,1

Quelle: Ülken (1981) S. 96

Nach 1980

Wie auch in den oberen Abschnitten angedeutet begann der Wandel in der Türkei ab den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Ab den 60er Jahren lebte die Türkei unter dem Importsubstituierende-Industrialisierung-Modell (ISI). Diese Strategie basierte auf einen sehr starken Protektionismus und hinderte das Land seine Türen für die offene Marktwirtschaft zu öffnen. In diesen Jahren waren die Wirtschaftskrisen oft mit politischen Krisen zusammenhängend. Die Koalitionsregierungen waren nicht in der Lage politische Stabilität hervorzubringen, deshalb mischte sich auch fast jedes 10. Jahr das Militär in die Demokratie ein. Es gab natürlich auch sehr viele „Demokraten“ die das Eingreifen des Militärs als Erfolg

für die Demokratie sahen und dies auch offen darlegten. Die größten Probleme für eine stabile Wirtschaft in der Türkei war nicht nur der Eingriff des Militärs in die Politik, vielmehr fehlten die politische Stabilität, die Finanzdisziplin und auch die stabile makroökonomische Umwelt.

Der Restrukturierungsprozess fing mit der politischen Stabilität an, die Mutterlandspartei⁹³ von Turgut Özal konnte nach der Übernahme durch das Militär die ersten demokratischen Wahlen 1983 mit einer absoluten Mehrheit für sich entscheiden. Durch die absolute Mehrheit konnten auch die neoliberalen Reformen mit der neuen Exportstrategie gestartet werden.

Turgut Özal konnte mit seinem neuen Programm die Inflation von 100 % auf 30 % senken und das Bruttonationaleinkommen wuchs 5 % pro Jahr zwischen 1980 -1987. Er wollte auch in den Bereichen der Industrialisierung und Privatisierung neue Ziele setzen und wurde daher auch von manchen Persönlichkeiten attackiert. Die Hauptpunkte seiner Reformen waren:

- Liberalisierung des Außenhandels
- Privatisierung von Staatsunternehmen
- Währungsabwertung
- Abschaffung der Preiskontrollen
- Minderung des Budgetdefizits durch Minderung der Ausgaben für Staatsunternehmen⁹⁴

Schon vor der Regierung von Turgut Özal im Mai 1981 wendete man sich vom fixen Wechselkurssystem zum freien Wechselkurssystem. Im Jahre 1984 ermöglichte die Regierung das Öffnen von Fremdwährungskonten auf türkischen Banken. Aber erst 1989 nahm die Regierung verschiedene Maßnahmen um eine volle Liberalisierung des Kapitalverkehrs zu ermöglichen.⁹⁵ Um auf dem Gebiet der Desinflation erfolgreich zu werden wurden Erneuerungen eingeführt wie den Nominalen Anker und die

⁹³ türk. Anavatan Partisi

⁹⁴ Gold (1989) <http://multinationalmonitor.org/hyper/issues/1989/10/gold.html> zuletzt besucht am 20. September 2010

⁹⁵ Diboğlu & Kibritçioğlu (2003) S. 5.

Geldmengenverringerung.⁹⁶ Diese Erneuerungen sollten aber nicht die gewünschten Ziele erreichen, da die Krisen in den nächsten Jahren alle Bemühungen störten.

Mit der Liberalisierung hat man nicht nur positive Tendenzen gespürt sondern auch negative Auswirkungen kamen mit der Zeit an die Oberfläche. Die Schulden hatten sich von 11 Milliarden US\$ im Jahr 1979 auf 45 Milliarden US\$ im Jahr 1989 erhöht. Von diesen Krediten waren ca. 25 % kurzfristige Kredite mit 15 % Zinsen. Die Türkei geriet langsam aber sicher in die Schuldenfalle. Ein stabiles Wirtschaftswachstum konnte mit diesen Schulden nicht erreicht werden; und es kam wieder zur hohen Inflation.

Während der Export in der Türkei von 2,9 Milliarden US\$ im Jahr 1980 auf 10,1 Milliarden im Jahr 1987 wuchs, stieg auch der Import von 7,9 Milliarden US\$ auf 14,2 Milliarden US\$ im Jahr 1987. Der Import wurde durch die Hilfen aus dem Ausland, sei es von der IMF oder der WB, finanziert. Der Exportboom endete Ende der 80er Jahre und die Liberalisierung des Außenhandels führte nicht zu den erwarteten Ergebnissen im Bereich der Internationalen Investitionen⁹⁷, denn sie sanken bis Ende der 80er. Der Grund war der Mangel an Vertrauen in die Stabilität der türkischen Wirtschaft und in die Politik. Internationale Firmen investierten in dieser Zeit viel lieber in anderen europäischen Ländern, die Türkei war kein guter Anziehungsort für Multinationale Unternehmen. Man muss aber betonen, dass ab dem Jahr 1988 die internationalen Direktinvestitionen anstiegen, aber es der Republik nie gelungen ist langfristige Direktinvestitionen anzuziehen. Obwohl Mitte der 80er die Neoliberale Restrukturierung der Republik Türkei als eine Erfolgsgeschichte des Washington Consensus gefeiert wurde, sah die Wahrheit nach ein paar Jahren ganz anders aus, denn mit der Zeit stiegen die Schulden und auch die Inflation.

Özal hat es nicht geschafft die Staatsunternehmen zu privatisieren, aber er hat versucht die Preise der Güter den Marktbedingungen anzupassen, hat auch die Kontrolle über die Staatsunternehmen dezentralisiert und er versuchte die Subventionen an Staatsunternehmen zu minimieren. Die Staatsunternehmen waren natürlich ein wichtiger Arbeitgeber in einem Land mit über 15 % Arbeitslosigkeit. Die Privatisierung von Staatsunternehmen wurde durch das Verfassungsgericht im Jahre 1994 gestoppt, weil das Gericht ein Handeln gegen die Verfassung sah. Im Jahr 1997 wurde dann der Beschluss des

⁹⁶ Ertuğrul & Selçuk (2001) S. 6.

⁹⁷ Internationale Direktinvestitionen und Portfolioinvestitionen

Verfassungsgerichts aufgehoben. Danach wurden die Privatisierungen durch alle Regierungen bis 2001 verzögert, erst ab 2001 kam dann die Privatisierungswelle⁹⁸ nachdem man aus den vielen Krisen herauskam und wieder einen neuen Weg suchte.⁹⁹ Ein bemerkenswertes Ereignis ereignete sich im Jahr 1984, die Regierung von Özal führte ein Spezial-Budget-Fonds ein das außerhalb der Parlamentskontrolle lag.¹⁰⁰ Dies führte natürlich mit der Zeit zu einem unkontrollierten Handeln der Regierungsparteien, die diesen Fonds nach Belieben nutzten.

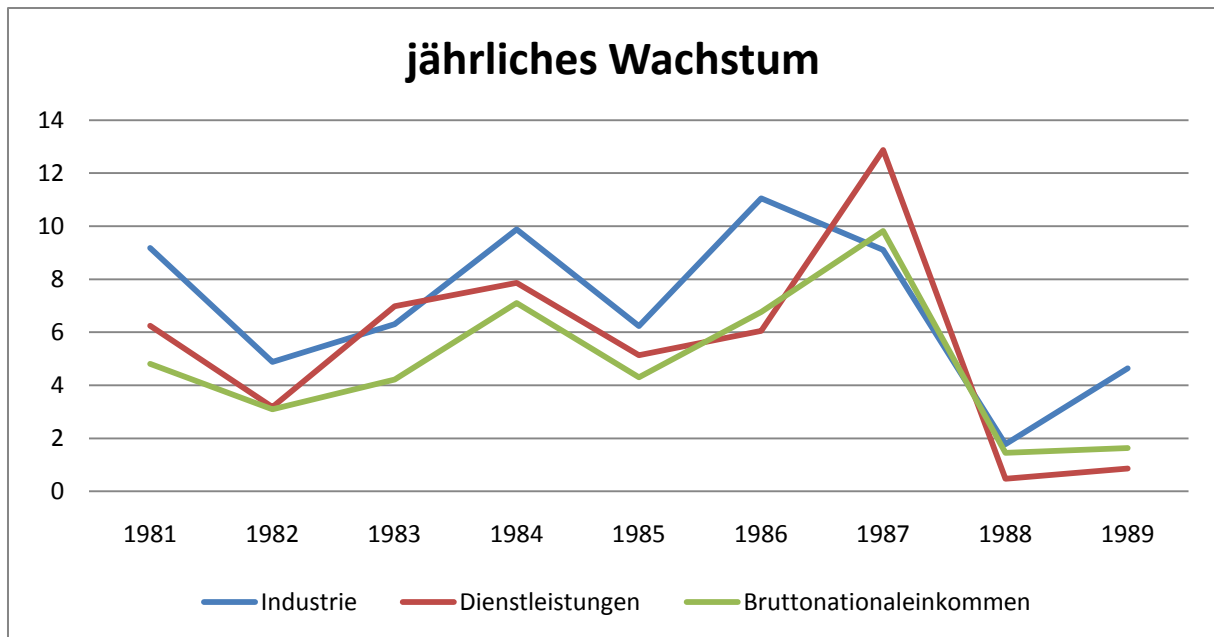
Das Ziel von Özal, ein exportorientiertes Wachstum zu erzielen, wurde im Großen und Ganzen erreicht die Türkei konnte ab 1981 ein Wirtschaftswachstum aufweisen. Bis zum Jahr 1988 konnte die Republik in Bereichen der Industrie und den Dienstleistungen ein stetiges Wachstum verzeichnen. Wie auch im Artikel des New York Times aus dem 16. Jänner 1989 von Herrn Haberman bemerkt wird hatte Özal zwei Prioritäten wenn es um die Wirtschaft ging erstens „Wachstum“ und zweitens „noch mehr Wachstum“. Aber in den Jahren 1988 hatte die Türkei schon fast 3 stellige Inflationsraten erhalten. In dieser Zeit verlor die Türkische Lira ca. 80 % gegenüber dem US – Dollar, die täglichen Güter wurden teurer und die Kreditzinsen waren mit 85 % auf einem Rekordhoch. 1988 und 1989 bekam die Türkei ökonomische Hilfe in der Höhe von 92 Millionen US\$ aus den Vereinigten Staaten und die Militärische Hilfe lag bei 990 Millionen US\$. Obwohl man Anstrengungen gezeigt hat lag die Arbeitslosigkeit 1989 offiziell bei 15 %. Es schien auch nicht dass in geraumer Zeit ein Rückgang im Bereich der Arbeitslosigkeit sichtbar wäre.

Grafik 4: jährliches Wachstum

⁹⁸ z.B. wurden Petkim, Tüpraş, Erdemir und Türk Telekom privatisiert

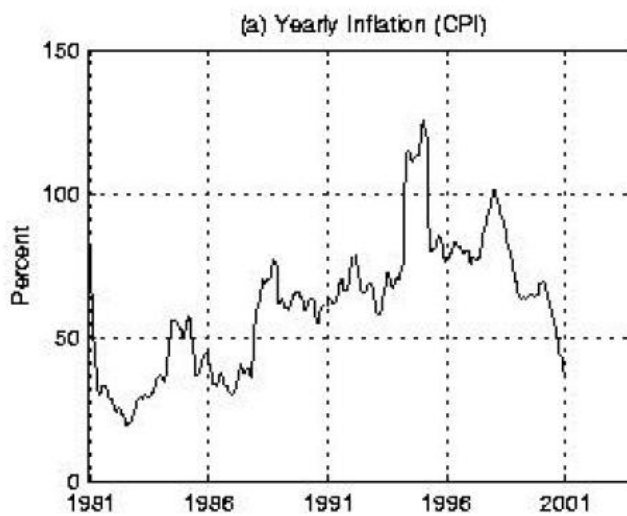
⁹⁹ Ertuğrul & Selçuk (2001) S. 16.

¹⁰⁰ TÜSIAD (2002) S 21.



Quelle:¹⁰¹

Grafik 5: Jahresinflation



Quelle:¹⁰²

Nach 1987 erlebte die Türkei mehrere Rezessionen bis 2001 mit sehr schwerwiegenden negativen Auswirkungen auf die türkische Wirtschaft.

Währungskrisen

¹⁰¹ Ertuğrul & Selçuk (2001) S. 9.

¹⁰² Ertuğrul & Selçuk (2001) S. 7.

In erster Linie stellt sich natürlich die Frage, was denn eine Währungskrise ist und warum eine Krise entsteht? Ist es möglich Währungskrisen im Vorhinein zu eruieren? Und ist es möglich den Krisen entgegen zu wirken? Diese Fragen werden auf jeden Fall noch lange Zeit die Gemüter der Wissenschaftler erhitzen. Das Interessante dabei sind die Spekulanten (auch Agenten genannt) die eine sehr große Rolle bei solchen Krisen spielen. Man kann sagen, dass es viele Indikatoren gibt, die eine Krise veranschaulichen können, aber es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich die Krisen im Vorhinein zu erfassen und einen Krisenalarm auszusenden. Krisen kann man erst nach seinem Platzen bemerken und versucht dann die Gegenmaßnahmen zu setzen. Das größte Problem das die Wissenschaftler hatten war die Definition einer Währungskrise. Es gab sehr viele verschiedene Definitionen um eine Währungskrise zu benennen. Für manche Wissenschaftler war es ein nominelle Abwertung der Währung, für manche eine große Veränderung des Wechselkurses und für manche eine abrupte Veränderung des nominale Wechselkurses. Obwohl alle Wissenschaftler das gleiche unterstrichen formulierten sie es anders. Die Definition von Dabrowski et al.(2002) kann als eine Einheitlich plausible Interpretation einer Währungskrise dargelegt werden, obwohl auch Dabrowski bewusst ist dass das Problem der Definition noch nicht ganz gelöst ist. Er schreibt: *„Finally, a currency crisis can be understood as a sudden decline in the confidence of an individual currency usually leading to a speculative attack against it.*

Frankel & Rose (1996) stellen fest, dass ein Währungscrash eine nominelle Abwertung einer Währung von mindestens 25 % in einem Jahr ist.¹⁰³

Es muss festgestellt werden, dass die Zentralbanken meistens nicht bereit sind von ihren fixen Wechselkursregimen auszuweichen, wenn aber die Devisenreserven ausgeschöpft oder fast aufgebraucht sind haben sie in der Regel keine andere Möglichkeit als vom fixen Wechselkursregime zu fliehen. Durch diesen Liquiditätsverlust ist die Zentralbank und damit auch die Währung gefährdet. Es kommt zu spekulativen Attacken von Agenten oder Marktteilnehmern¹⁰⁴, die Zentralbank muss mit massiven Devisenmarktinterventionen eingreifen, daraufhin ist nicht nur der Finanzmarkt angegriffen sondern es kann auch dazu kommen, dass alle Bereiche der Wirtschaft ihren Teil von der Krise abbekommen.

¹⁰³ Dabrowski et al. (2002) S.13.

¹⁰⁴ siehe dazu 16. September 1992 der auch „schwarzer Mittwoch“ genannt wurde

Wirtschaftliche Krisen ziehen fast immer eine politische Krise nach sich und in den meisten Fällen muss die Währung abgewertet werden.

3 Generationen

Wissenschaftler haben mit der Zeit versucht Modelle zu entwickeln um Währungskrisen zu analysieren. Da man im Laufe der Zeit neue Erkenntnisse erlangte, war man gezwungen neue Parameter zu finden um die Krisen bestmöglich erklären zu können. Man hat die Modelle für Währungskrisen in verschiedene Generationen aufgeteilt, da man im Laufe der Zeit eigentlich die Gründe besser verstanden und analysieren hat können.

Die erste Generation die von Krugman (1979) beschrieben wurde, sind Währungskrisen die durch hohe Haushaltsdefizite und der daraus folgenden Flucht von der Währung (Kapitalflucht) verursacht werden. Krugman wurde von den Währungskrisen in Lateinamerika in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts inspiriert. Er behauptete, dass die unangemessene Wirtschaftspolitik und die geringen Devisenreserven zu einer solchen Währungskrise führen, da die Zentralbank den Kurs ohne Reserven nicht mehr halten kann. Währungskrisen in diesem Modell treten hervor bei ausschweifenden makroökonomischen Politiken die nicht mit dem Wechselkurs vereinbar sind. Die Hauptschwächen dieses Modells liegen in puncto des Rationalitätsverständnisses der Agenten und des Staates. Die Agenten sind rational aber der Staat handelt nicht rational. Ein weiterer Punkt der später ausgearbeitet wurde war der Zeitpunkt der spekulativen Attacke. In diesem Modell sind spekulative Attacken nicht vorhersehbar.¹⁰⁵

Ein paar der Annahmen dieses Modells werden nun im unteren Abschnitt kurz dargestellt. In diesem Modell wird nur das Inland in Augenschein genommen und die ausländischen Variablen sind exogene Werte. Die Marktteilnehmer am Devisenmarkt haben kein Risiko da sie perfekt Vorausschauen können. Die Menge an Geld auf dem Markt wird von der Zentralbank oder von Privaten in Form von Krediten gehalten. Der Wechselkurs der sich ohne jeglichen Eingriff feststellen würde ist s_t . Der Wechselkurs hängt von der relativen Größe der inländischen zur ausländischen Geldmenge (m), von der relativen Größe des

¹⁰⁵ Dabrowski et al. (2002) S. 18.

inländischen zu ausländischen BIP (y) und von der Zinsdifferenz zwischen In- und Ausland ab (r); b und c sind Koeffizienten.

$$s_t = m_t - cy_t + br_t$$

Die Krise tritt ein, weil die Zentralbank den Kurs, nach Verlust der Reserven, nicht mehr halten kann.¹⁰⁶

Dieses Modell wurde später von Krugmann verbessert und ergänzt aber wenn wir noch auf diese Generation näher eingehen sehen wir ein paar wichtige Verhaltensmuster der Marktteilnehmer. Währungskrisen können durch eine starke Verminderung der Devisenreserven entstehen, dadurch wissen die Agenten und Spekulanten die am Markt ihre Fäden ziehen, dass der Währungskurs nicht mehr zu halten ist. Dies führt zu einer spekulativen Attacke auf die Währung. In Bezug auf die Türkei kann gesagt werden, dass die Währungskrise 1994 durch den drastischen Rückgang der Devisenreserven im Vorhinein ersichtlich war. Aber im Jahr 2000 vor Beginn der Krise waren die Devisenreserven 2 Tage vor dem Krisenbeginn am 17. November 2000 mit 24,4 Milliarden US\$ auf einem ganz normalen Niveau. Sozusagen konnte man die Krise 2000/2001 nicht mit der 1. Generation von Währungskrisenmodellen hervorsehen.¹⁰⁷

Ab den 1990er Jahren hat man bemerkt, dass das Modell der 1. Generation nicht den Anforderungen der Neuzeit entsprach, sozusagen konnte man die neuen Währungskrisen nicht mit diesem Modell erklären. Der Staat konnte mit dem jetzigen Modell nicht seine aktive Rolle am Markt spielen. Die ERM Krise und die italienische Krise indem das Britische Pfund und die Lira abgewertet wurde, hatten den Anstoß für die nächste Generation gegeben. Mit diesem Modell konnte man auch die Krisen in Mexiko und Argentinien nicht erklären da diese Länder eine positive wirtschaftliche Leistung mit ihren Zahlen darstellten konnten.

In der 2. Generation (self-fulfilling crisis)¹⁰⁸ von Währungskrisen spielen die Marktteilnehmer eine sehr große Rolle. Deren Erwartung formt den Markt, es kann sein dass die Teilnehmer denken es braucht eine Wechselkurskorrektur, und dies führt bis zu einer Attacke auf die Währung und die Zentralbank kann daraufhin den Wechselkurs nicht mehr verteidigen. Das

¹⁰⁶ siehe dazu <http://www.uibk.ac.at/iwb/s05/432041-f6.pdf>

¹⁰⁷ Özatay & Güven (2002) S. 9f

¹⁰⁸ Mexiko Krise 1994 war ein self-fulfilling Krise mit spekulativen Attacken auf die Währung

Modell wurde nach der Attacke auf die EMS Währung eingeführt. Dieses Modell geht davon aus, dass das Wechselkurssystem durch eine Attacke durch Spekulanten kollabiert und die Angreifer gehen davon aus, dass die Regierung sich enthalten wird und keine Gegenmaßnahmen setzen wird oder kann. Diese Annahmen erhalten die Spekulanten durch die hohen Staatsschulden und durch das „vorhersehbare“ zerbrechliche Bankensystem. Der Bankensektor ist in diesem Modell auch ein wichtiger Punkt und kann auch der Auslöser für eine Krise sein. In den unteren Abschnitten wird der Bankensektor in der Türkei deutlicher dargelegt werden, denn die Krisen in der Türkei sind auch durch das unregulierte Bankensystem entstanden. Dabrowski (2002) unterstreicht diesen Punkt und listet mit der Türkei 2000/2001 auch Bulgarien 1996 als Länder auf die eine Finanzkrise erlebt haben indem eine Bankenkrise zu einer spekulativen Attacke gegen die nationale Währung geführt hat.

Dieses Währungskrisenmodell stammt eigentlich von einem *non-cooperative game* ab. Dieses non-cooperative game hat 3 Spieler (Marktteilnehmer) Der erste Akteur ist die Behörde oder der Staat diese besitzt eine endliche Menge an Reserven um die eigene Währung zu schützen. Die anderen 2 Akteure sind private Spieler haben keine direkte Bindung an die Behörde. Es gibt verschiedene Auszahlungsmöglichkeiten auf die ich nicht näher eingehen werde. Das Prinzip beruht auf die Abwehrmöglichkeit von spekulativen Attacken. Beim High-Reserve-Game ist die Behörde in der Lage durch seine Reserven die spekulative Attacke abzuwehren. Im Low-Reserve-Game ist ein Sturz des Wechselkursregimes unvermeidlich. Im Intermediate Reserve Game kann es zu einer Krise nur dann kommen wenn beide private Marktteilnehmer eine spekulative Attacke koordinieren können. Die Auszahlungen (Payoffs) in diesem Spiel hängen von der Kooperation der beiden ab. Wenn ein Spieler ohne die Kooperation handelt und versucht die Reserven auszuschöpfen muss er die Verluste tragen und der 2. Spieler hat keinen Verlust und auch kein Gewinn. Wenn aber beide eine Attacke durchführen haben beide einen Gewinn. Deshalb gibt es in diesem Spiel 2 Nash Equilibria. Wenn der eine Marktteilnehmer

nicht glaubt, dass der andere Teilnehmer den festen Wechselkurs angreift sind die Reserven und der Wechselkurs gerettet.¹⁰⁹

Das Bemerkenswerte an diesem Modell ist die aktive Teilnahme der Regierung in das System. In der 1. Generation ist der Staat kein aktiver Agent im wirtschaftlichen Leben, aber in diesem Modell spielt die Regierung eine erhebliche Rolle. Dieser Agent (Staat) hat das Ziel seine Funktion zu maximieren. Es besteht ein zirkularer Prozess und dies kann zu einem multiplen Gleichgewicht führen.¹¹⁰ In diesem Modell muss sich der Staat im Klaren sein ob er bereit ist seine Wechselkurs zu schützen oder ihn aufzugeben. Wenn der Staat seinen Wechselkurs schützen will muss er Nachteile sozusagen die Kosten in Auge haben. Es kann sein, dass die Verteidigung der Wechselkursparität sehr teuer sein kann. Dieses Modell geht auch von expansiven Staatsausgaben vor einer Krise aus. Die Türkei hatte im Vorfeld der Jahre 2000/2001 keine expansiven Staatsausgaben erlebt. Dieses Modell kann laut Özatay & Güven (2002) nicht im ganzen Detail die 2000/2001 Krise erklären.

Die 3. Generation die von Krugman (1999) entwickelt wurde, sozusagen genau 20 Jahre nach der 1. Generation, gibt der selbsterfüllende Prophezeiung einen höheren Stellenwert als in der 2. Generation.¹¹¹ Dieses Modell wurde nach der Asienkrise 1997/1998 in die Welt gesetzt. Mit diesem Modell konnte die Abhängigkeit zwischen dem Finanzsektor und dem Wechselkurs besser dargestellt werden. Dieses Modell unterscheidet sich von den anderen zwei Modellen im Punkto fundamentale Probleme. Diese Asienkrise hat den Wissenschaftlern bestätigt, dass auch Länder mit keinen fundamentalen wirtschaftlichen Problemen wie z. B. hohe Defizite, hohe Inflation in eine Währungskrise hineingeraten können. Dieses Modell brachte die Fiskal- und Geldpolitik in den Vordergrund. Krugman (1999) hat das Syndrom der Kreditexzesse (over-borrowing syndrom) hervorgehoben und das Problem (moral-hazard) bei Kreditvergaben durch unregulierte Banken und Finanzinstitutionen aufgezeigt. Eigentlich wurden in diesem Modell die mikroökonomischen Fehler hineingezogen.¹¹²

¹⁰⁹ Dabrowski et al.(2002) S. 19.

¹¹⁰ Esquivel & Larrain (1998) S. 4.

¹¹¹ Özatay & Güven (2002) S. 11f.

¹¹² Dabrowski (2002) S. 20.

Laut Özatay & Güven (2002) kann man die Währungskrise 2000/2001 mit dem Modell der 3. Generation recht deutlich erklären, obwohl ein paar Punkte wie z.B die Budgetdefizite oder die öffentlichen Schulden nicht eindeutig dem Modell entsprechen.

Das Ziel der Wissenschaftlerinnen war es natürlich Methoden zu entwickeln um die Währungskrisen im Vorhinein zu eruieren und Gegenmaßnahmen zu setzen. Ökonomen möchten natürlich Krisen im Vorhinein erkennen und diese auch melden, aber bei einer Währungskrise ist das vorzeitige Bemerkende eine sehr schwierige vielleicht auch unmögliche Aufgabe. Auch wenn die Wissenschaftler dies bemerken würden, hätten sie Angst dies zu melden, denn eine unangemessene oder unwahre Voraussage könnte den Finanzmarkt in Bedrängnis bringen und die Währung könnte ein Ziel von Spekulanten werden. Nach der Attacke auf das Europäische Währungssystem im Jahr 1992 durch manche Spekulanten¹¹³ hat man versucht dieses Thema näher anzugehen und verschiedene ökonometrische Modelle eingeführt. Viele Modelle wurden entwickelt und Arbeiten wurden über Währungskrisen geschrieben wie z.B. Kaminsky & Reinhart (1998), Goldstein et al. (2000), Richter (2000), Abiad (2002) usw.

Das wichtigste Problem bei der Akzeptanz von Währungskrisen-Modellen war es, dass viele mit dem Nichtvorhandensein eines Länderspezifischen Modells die Modelle als nichtkonform betrachteten. Manche Wissenschaftler argumentieren, dass jedes Land nach seinen spezifischen Merkmalen analysiert werden sollte und darauf aufbauend ein Modell entwickelt werden sollte. Man muss aber sagen, dass viele Arbeiten den realen Wechselkurs, die realen Zinssätze und die Devisenreserven der Zentralbank in ihren Blickwinkel als Determinanten nahmen um Währungskrisen modellieren und verstehen zu können. Diese Determinanten sollten bei allen wirtschaftlichen Angelegenheiten und politischen Entscheidungen vorher den Entscheidungsträgern nähergebracht werden um zukünftige Währungskrisen zu vermeiden.¹¹⁴

(1979), Flood und Garber (1984) beschreiben Währungskrisen als spekulative Attacken, hervorgerufen durch Geld- und Fiskalpolitiken die nicht im Einklang mit dem festen

¹¹³ der bekannteste unter den Spekulanten war George Soros

¹¹⁴ Mariano, Gültekin, Özmucur, Shabbir, & Alper (2004) S.86f

Wechselkursziel stehen. Obstfeld (1986) beschreibt die Währungskrisen als einen Kompromiss der Zentralbanken den festen Wechselkurs aufrechtzuerhalten und dabei andere Ziele verfolgen wie z.B. die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Die 3. Art der Modelle um Währungskrisen zu verstehen hebt die Zusammenhänge zwischen dem Bankensektor und den Währungskrisen hervor. Diese Modelle wurden entwickelt um die Asienkrisen 1997/98 zu verstehen¹¹⁵.

Einige dieser Modelle um Währungskrisen zu prognostizieren sind:

- Krugmann's Modell
- Nominalzinsfußmodell
- Nachfrageschockmodell

Einige Methoden um Währungskrisenmodelle in der Ökonometrie darzustellen sind

- Markov-Regime-Switching-Ansatz
 - Signals Ansatz
 - Probit Ansatz
-

Zwei Wissenschaftler Knedlik und Scheufele des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle haben diese 3 Methoden angewendet um zu sehen ob die Währungskrisen in Südafrika vorher prognostizierbar gewesen wären. Südafrika hat seit dem demokratischen Wandel im Jahr 1994 sehr viele verschiedene Währungskrisen mit änderndem Wechselkursregime erlebt. Die Autoren haben herausgefunden, dass der Markov-Regime-Switching-Ansatz die beste Methode ist um die Krise im Juni 2006 vorherzusagen.

Hauptmerkmale der Währungskrisen der Türkei

Leistungsbilanzdefizit

Wissenschaftler sehen Leistungsbilanzdefizite als ein wichtiges Kriterium bei der Analyse von Währungskrisen. Es wurde versucht eine Grenze zu setzen um Länder vor Währungskrisen zu warnen. Leistungsbilanzdefizite dürfen nicht über 5 % des Bruttoinlandsproduktes steigen,

¹¹⁵ Knedlik & Scheufele (2007) S. 6.

ansonsten ist das Land gefährdet. Analysen haben auch gezeigt, dass Leistungsbilanzdefizite zu Währungskrisen führen können.¹¹⁶

Wissenschaftler die sich mit den Krisen in der Türkei befasst haben, sind sich einig das die Leistungsbilanzdefizite vor den Jahren der Krisen zu hoch waren.¹¹⁷ Özatay & Sak (2002) haben versucht, mit dem Ansatz von Calvo und Végh (die den maximalen Level von Verschuldung 80 % des Bruttoninlandsproduktes ansehen), herauszufinden ob das Leistungsbilanzdefizit zu hoch ist. Sie haben die durchschnittliche Wachstumsrate der Türkei von 1969-2000 mit 4,4 bestimmt und diese Zahl mit 80% multipliziert. Der Wert von 3,5 % war somit niedriger als das Leistungsbilanzdefizit im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2000.¹¹⁸ Basierend auf dieses Ergebnis sind die Autoren der Meinung, dass das Leistungsbilanzdefizit zu hoch war. Die Türkei ist mit den unten genannten Daten in eine Währungskrise hineingeraten; 1993 mit einem Leistungsbilanzdefizit von ca.4 % und einem Handelsdefizit von ca. 8 % im Verhältnis zum BIP und im Jahre 2000 mit einem Leistungsbilanzdefizit von 5 % und einem Handelsdefizit von 11 % im Verhältnis zum BIP.¹¹⁹

Bankensektor

In der globalen Welt ist es nicht nur einfach Daten oder Aufzeichnungen in Sekundenschnelle zu erhalten, man kann auch in der gleichen Zeit von einer Währung in die andere Währung wechseln oder Geld abheben oder einzahlen. In so einem Umfeld sind natürlich die Marktteilnehmer und Agenten davon überzeugt das Länder ihre Währung schützen wollen und mit allen Mitteln gegen einen Kollaps der Währung vorgehen werden. Wenn in einem Land die Investitionslage und -möglichkeiten anfangen zu sinken sind natürlich die ersten die ihr Geld aus dem Markt ziehen werden, die ausländischen Investoren. Dieses Szenario spürte die Türkei bei den Währungskrisen am eigenen Leib.

Der Bankensektor hat nach der 2. Generation von Modellen das Augenmerk auf sich gezogen und Wissenschaftler haben bewiesen können das es eine Wechselbeziehung zwischen

¹¹⁶ Dabrowski (2002) S. 29f

¹¹⁷ siehe dazu Özatay & Güven (2002) und Binatlı & Sohrabji (2008)

¹¹⁸ Özatay & Güven (2002) S. 12.

¹¹⁹ Akdiş, Peker, & Görmüş (2006)

Währungskrisen und Banken Krisen gibt. Banken Krisen sind sehr gute Indikatoren bei der Analyse von Währungskrisen, denn Banken Krisen rufen Währungskrisen hervor.¹²⁰

Die Türkei hat sehr spät auf die Hinweise der Wissenschaftler reagiert und hat erst das Bankensystem nach den Währungskrisen regulieren können. Bei beiden Währungskrisen war das Bankensystem nicht reguliert und kontrolliert worden. Es gab vor den Krisen ein intransparentes Bankensystem und die Banken waren politisiert.

Die Kosten der Krise 2001 im Bankensektor waren drastisch aber dies führte zu einem anpassen an die internationalen Standards in der Türkei. Die untere Tabelle sollte die Kosten der Bankenkrise für die Staatskasse verdeutlichen.

	US \$ bn	% of GDP
<i>Cost to the Treasury</i>	43.7	29.5
Restructuring of state banks	21.9	14.8
'Duty losses'	19.0	12.8
Recapitalisation	2.9	2.0
For private banks transferred to the SDIF	21.8	14.7
<i>Cost to the private sector</i>	9.5	6.4
Cost borne by the SDIF	6.7	4.5
Capital injection by shareholders	2.8	1.9
Total	53.2	35.9

Quelle: ¹²¹

Politische Instabilität

Die politische Stabilität und die Zukunftsinvestitionen einer Nation ziehen natürlich die Geldanleger und Investoren in das Land. Die Frage der politischen Stabilität ist ein sehr weit gefächertes Kapitel, da es in Ländern die erst neue Demokratien sind oder noch keine

¹²⁰ Kaminsky et al. (1998)

¹²¹ Steinherr, Tükel, & Ucer (2004) S. 5

gefestigten demokratischen Züge aufweisen sehr unterschiedliche Probleme geben kann. Wenn man Probleme zwischen der Regierung und der Opposition in einem Land außer Acht lässt, denn diese Probleme können mit demokratischen Lösung wiedergut gemacht werden, kann man die Probleme zwischen Judikative, Legislative und Exekutive nennen. Aber auch Streitigkeiten zwischen zentraler und föderaler Macht können zu sehr schwerwiegenden wirtschaftlichen Umständen führen. Wenn in den Beziehungen zwischen den oben genannten Bereichen schwerwiegende Mängel hervortreten, kann dies zu einem Kapitalstopp und/oder zu einem Kapitalabgang führen. Dies sollte aber nicht heißen das Länder die vor einer Krise keine politischen Probleme haben auch nach Eintreffen einer Krise vor einer politischen Instabilität geschont oder geschützt sind. Politische Destabilisierung kann die Folge einer Finanzkrise sein, deshalb müssen Länder in Finanzkrisen mit einer politischen Krise rechnen. Sasin hat im Jahr 2001 in einem Bericht eine Analyse durchgeführt und herausgefunden, dass es eine Beziehung zwischen Währungskrise und politischer Instabilität in der Türkei gibt, auch wenn die Instabilität nicht der Auslöser ist kann eine solche Lage die Krise verschlechtern.¹²²

Auswirkungen einer Krise

Nach Eintreffen einer Finanzkrise sind Wissenschaftler, Medien, Intellektuelle und andere vorwiegend auf die Gründe einer Finanzkrise fokussiert. Obwohl wichtige und politische Persönlichkeiten aus den Gründen lernen sollten und nach Einbruch der Krise sich gezielt auf die Auswirkungen spezialisieren sollten, ansonsten kann man wenig aus einer Krise lernen und die Nachwirkungen können jahrelang die Gemüter in Depression versetzen. Natürlich möchte ich mit dieser Arbeit die Gründe einer Währungskrise nicht als ein kleines Problem darstellen, aber Währungskrisen haben gezeigt, dass manche Länder wenn sie nicht Ihre wirtschaftliche Lage verbessern und wirtschaftliche Regulierungsmaßnahmen setzen kurz- oder langfristig in eine Währungskrise hineinkommen, deshalb muss man nachdem man die Gründe einer Währungskrise analysiert auch die Auswirkungen und Nachteile in Forschungsarbeiten den politischen Kräften näherbringen.

¹²² Dabrowski (2002) S. 35f

Es gibt nicht sehr viele Arbeiten über die Auswirkungen von Währungskrisen auf makro- und mikroökonomische Variablen. Blaszkiewicz & Paczynski (2001) haben makroökonomische Werte vor und nach Währungskrisen analysiert und haben herausgefunden, dass fast bei allen Ländern die Leistungsbilanzdefizite hoch waren und Länder sich bezüglich BIP erst wieder in 1 bis 3 Jahren erholen können. Die meisten Länder erreichen ihr Wirtschaftswachstum die sie vor der Krise erst wieder in 3 Jahren.

Sie unterstreichen auch den Punkt der Kapitalzuflüsse indem sie sagen, dass vor Krisen die Kapitalzuflüsse hoch sind und nach der Krise, wie man natürlich annehmen kann, stürzen die Zahlen ins Negative.

Einige Punkte die noch Nennenswert bezüglich negative Auswirkungen von Währungskrisen sind:¹²³

- starke Produktionsrückgänge
- hohe Inflation
- hohe Arbeitslosenrate
- niedrige Reallöhne

Wenn man die Auswirkungen der Währungskrisen in der Türkei betrachtet sieht man sehr starke negative Auswirkungen. In allen wirtschaftlichen Bereichen hat die Türkei nach den Krisen gelitten. Ökonomische und soziale Nachteile können sehr schwer in Zahlen gemessen werden, denn die Türkei konnte sich nach der Krise 1994 noch gar nicht erholen bevor die nächste Krise einbrach. Die Regierungen haben nach 1994 bis zum Jahr 2000-2001 nicht sehr große Anstrengungen und Erfolge bei Verhinderung von Finanzkrisen erzielen können. Es scheint, dass die Türkei nach der letzten großen Finanzkrise 2001 sehr viel dazugelernt hat und es bis jetzt geschafft hat die Türkei aus den großen weltweiten Finanzdesastern herauszuhalten.

Kapitalreserven

Fast alle Ökonomen sind sich einig das Kapitalreserven ein Schutz vor Währungskrisen sind. Die theoretische Antwort auf diese Aussage wird im unteren Abschnitt von Dabrowski et al

¹²³ Dabrowski (2002) S. 43 ff

(2002) sehr genau und deutlich beantwortet, denn auch das Halten von Fremdwährungsreserven ist Kostenaufwendig.

*Theoretically, the minimum "safe" level of central bank's international reserves under a fixed exchange regime is equal to its high-powered money (and this is a standard norm under the currency board regime). However, if a central bank wants to act as the "lender of last resort" the level of foreign exchange reserves' backing should be higher, somewhere between the equivalent of monetary base and broad money (probably at least the equivalent of M1, to be able to stop a bank run). If a central bank wanted to sterilize its foreign exchange interventions to avoid the liquidity squeeze in the economy, any level of international reserves would not be sufficient enough to provide a full anti-crisis assurance.*¹²⁴

Deshalb sind wirtschaftliche Ziele und Absichten der Zentralbank sehr wichtig um Währungskrisen zu verhindern.

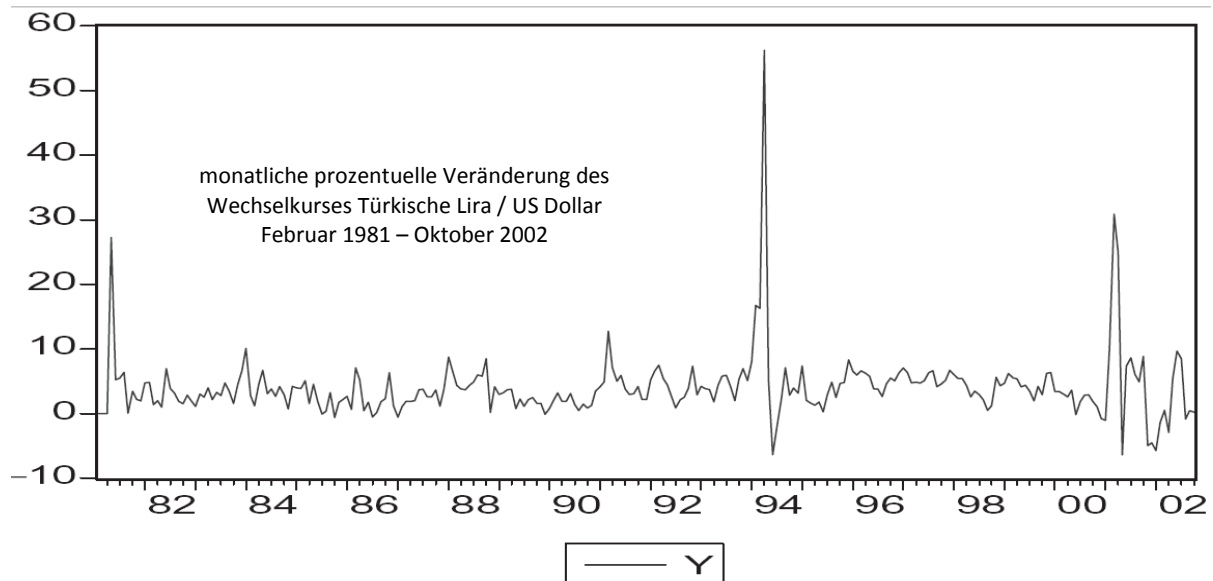
Im theoretischen Teil meiner Arbeit möchte ich noch die Aussagen von Dabrowski et al (2002) unterstreichen. Dabrowski meint, dass es sehr schwer ist Währungskrisen zu erfassen und er kritisiert auch die unzähligen Analysen über Währungskrisen und stempelt sie als nutzlos ab. Er glaubt, dass Frühwarnindikatoren nicht richtig und effizient ausgewählt wurden und einige Punkte wie z.B. Wahlsysteme in Ländern, Stellung der Zentralbank, transparente Darstellung der öffentlichen Finanzen und Regierungspolitiken usw. viel zu wenig in Betracht genommen werden.

Nun werde ich nach der Reihe die Währungskrisen in der Türkei kurz darstellen und die Hintergründe nennen, vorher sollte die untere Grafik eine Einleitung darbieten.

Ein sehr gutes Mittel um Währungskrisen darzustellen ist der Wechselkurs deshalb soll die untere Grafik die Entwicklungsgeschichte der türkischen Lira von Februar 1981 bis Oktober 2002 darstellen. Die Krisenzeiten im Jahr 1994 und 2001 sind sehr deutlich sichtbar.

¹²⁴ Dabrowski et al. (2002) S. 49

Grafik 6: Wechselkurs



Krise 1989

Durch die Budgetdefizite und die Schwankungen auf den Finanzmärkten erhöhten sich die Zinsen und die Devisenreserven verringerten sich. Die Auslandsschulden erhöhten sich auf 41,7 Milliarden Dollar und der Anteil der kurzfristigen Schulden erreichte den Wert von 19 % der gesamten Schulden. Diese Krise traf die türkische Wirtschaft nicht sehr stark aber die folgenden Jahre sollten den Druck auf die Wirtschaft erhöhen und der Türkei eine noch nie gesehene Krise bescheren.

1994 Währungskrise

Bis 1987 war es den Politikern die vor dem Putsch als Parteiführer agierten nicht möglich am politischen Leben aktiv mitzuwirken. Die Regierung öffnete diesen Politikern in diesem Jahr den Weg in die Politik und es kam im linken und im rechten Lager zur starken Konkurrenz. Populistische Politiken waren wieder gang und gäbe. In dieser Konkurrenz-Umwelt haben die Regierungsparteien alles darauf gesetzt ihre Wähler nicht zu verlieren. Sie haben die Staatsressourcen ohne Bedenken für sich verwendet und verschwendet. In der Zeit nach

dem Putsch waren auch die Gewerkschaften stark unterdrückt worden und forderten nach der Aufhebung des Gewerkschaftsaktivitäten-Verbots mehr Rechte in allen Bereichen. Durch den Beitrag der Gewerkschaften sind in dieser Zeit nach 1987 die Reallöhne stark angestiegen.¹²⁵

Finanzprobleme

Schon vor der Ölkrise versuchte man das Haushaltsdefizit durch Kredite aus dem Ausland zu finanzieren. Dies führte natürlich zu keiner Lösung des Problems des türkischen Budgets. Ab 1986 überlegte man sich neue Wege und beschloss sich für ein aktives Handeln auf den Obligationenmärkten wo Inlandsschuldanleihen gekauft und verkauft wurden. Den Staatsunternehmen und den lokalen Gemeinden hat man keine Transferzahlungen mehr geleistet, deshalb waren diese Einrichtungen gezwungen auf dem Inlandsmarkt Schulden aufzunehmen.¹²⁶

1989 wurden die Zölle gemindert und ab 1990 wurden fast alle Mengen- und Preisrestriktionen für Importe aufgehoben. Es kam zu einem Importboom verursacht durch die Zollsenkungen und der Währungsaufwertung¹²⁷, daraufhin verschlechterte sich die Handelsbilanz. Obwohl in der Zwischenzeit der Zweite Golfkrieg 1991¹²⁸ die türkische Wirtschaft negativ beeinflusste verminderte sich der Import von Waren nicht. Ein Jahr vor der Krise 1993 exportierte die Türkei Waren im Wert von 15,6 Millionen US\$ und importierte Waren im Wert von 29,8 Millionen US\$.

Mit der Liberalisierung des Kapitalverkehrs erhoffte sich die Regierung Investitionen und Kapital aus dem Ausland anzuziehen. Eigenartig ist die Tatsache, dass die Liberalisierung zu einem Zeitpunkt erfolgte, als es finanzielle Ungleichgewichte in der Türkei gab. Deshalb war es schon im Vorhinein absehbar, dass die ökonomische Situation sich in mancher Hinsicht verschlechtern würde. Viele Wissenschaftler dachten und denken dass die Liberalisierung des Kapitalverkehrs zu früh erfolgte (Rodrik 1990). Der Kreditbedarf der öffentlichen Hand

¹²⁵ TÜSIAD (2002) S. 22f

¹²⁶ TÜSIAD (2002) S. 22ff

¹²⁷ nach der Liberalisierung des Kapitalverkehrs wurde die Türkische Lira überbewertet

¹²⁸ Dauerte vom 2. August 1990–5. März 1991

(PSBR) in % des Bruttonationaleinkommens wuchs von 1988 bis 1993 und erreichte die 11,7% Linie. Die Staatsausgaben wuchsen in der gleichen Zeit. Unten werden einige Punkte genannt die für die Erhöhung der Staatsausgaben verantwortlich waren:

- Förderpolitik der Regierung für die Landwirtschaft
- Schlechte Performanz der Staatsunternehmen
- Hohe Militärausgaben¹²⁹ durch den Krieg im Osten der Türkei gegen die PKK¹³⁰

Die öffentliche Hand versuchte schon ab 1990 ihre Finanzprobleme durch kurzfristige Kapitalzuflüsse zu lösen. Von den 7,2 Millionen US\$ Schulden waren insgesamt 3,8 Millionen US\$ kurzfristige Kapitalzuflüsse.¹³¹ Diese Finanzierungsform wurde ab dem Jahr 1989 beliebt, da die Zentralbank in diesem Jahr beschlossen hatte die Staatshaushaltsdefizite nur bis zu 15% des gesamten Budgets zu finanzieren, um ihre eigene Bilanz zu restrukturieren.

Im Jahr 1993 angekommen war es sichtbar, dass die Fiskalpolitik und die Auslandsschuldensituation nicht mehr haltbar waren.

Diese unten genannten Punkte verdeutlichen das Problem:

- wachsende Fiskalungleichgewichte nach der Liberalisierung des Kapitalverkehrs
- der Wechselkurs
- extensive kurzfristige Mittelaufwendungen der Handel- und Geschäftsbanken
- Fehler bei der Finanzierung der öffentlichen Sektoren¹³²

Die zusätzliche Belastung des Budgetdefizits, die Finanzierung der Schulden durch kurzfristige Kapitalzuflüsse und die schlechte Intervention der Regierung führte zu dieser Krise. Die Regierung hatte schon vor der Krise bemerkenswerte Fehler in puncto Geldpolitik getätigt. Deshalb schied auch der Gouverneur der Zentralbank¹³³ im Jahr 1993 aus seinem Amt, weil er mit den Politiken der Regierung und Tansu Çiller nicht einverstanden war. Anfang 1994 wollte die Regierung die Zinszahlungen für die kurzfristigen Schulden

¹²⁹ siehe dazu Önder (...)

¹³⁰ Celasun (1998) S. 7.

¹³¹ Celasun (1998) S. 8.

¹³² Celasun (1998) S. 23.

¹³³ Dr. Rüşdü Saraçoğlu

vermindern indem sie den Nominalzins senkte. Die Regierung wollte die Zinssätze regulieren und vergaß die Gründe für die hohen Zinssätze zu bekämpfen.¹³⁴ Die damalige Ministerpräsidentin Tansu Çiller hatte in dieser ganzen Hektik der Zinssenkung ganz und gar vergessen vorher die öffentlichen Finanzen zu konsolidieren.¹³⁵ Es war natürlich keine gute Idee in einer Zeit wo die Inflation hoch war und die Währung kontrolliert wurde so einen Schritt zu setzen. Im Jänner 1994 bekam die Türkei auch schlechte Rating-Raten von S & P¹³⁶, dies führte zur Panik und Kapital wurde aus der türkischen Börse abgezogen.¹³⁷ Die Türkische Lira wurde 2 Mal¹³⁸ in diesem Jahr abgewertet¹³⁹ Als Verdeutlichung sollten die Umrechnungskurse zwischen Jänner 1994 und Jänner 1995 dienen.

Tabelle 14: Wechselkurse US\$ und DM

Jänner	1 US\$ in Türkische Lira	1 DM in Türkische Lira
1994	14.900	8.540
1995	40.400	25.900

Quelle:¹⁴⁰

Die Krise dauerte eigentlich nur ca. 5 Monate sozusagen vom Jänner bis zum Mai 1994 und brachte die Türkei in eine sehr düstere wirtschaftliche Lage. Am 27. März 1994 erfolgten auch die Gemeindewahlen und die regierende Partei versuchte mit Mitteln des Budgets die Wahlen zu gewinnen und dies führte dazu das Expansionshandlungen im Bereich des Budgets negative Auswirkungen mit sich zogen. Nach den schlechten Ratings kam es zum Abwärtstrend auf der türkischen Börse und die Währung wurde langsam aber sicher zu einem spekulativen Instrument. Erwartungsgemäß kauften die Banken Fremdwährungen um ihre Fremdwährungspositionen zu schließen und die Zentralbank versuchte die Wechselkursparität zu schützen indem sie Fremdwährungen unter dem „Marktwert“ verkaufte. Sie verlor natürlich ihre Devisenreserven und konnte sich auf Angriffe nicht mehr schützen. Durch das Eingreifen der Zentralbank im März sprangen die Overnight-Zinssätze

¹³⁴ Celasun (1998) S. 9f

¹³⁵ Hermann (1999) S. 3.

¹³⁶ Standard & Poor's ist eine wichtige Ratingagentur

¹³⁷ am 03.12.2009 wurde bekannt, dass Fitch Ratings die Bonitätsnote der Türkei auf BB+ erhöht hat; siehe dazu http://kurse.focus.de/news/Fitch-erhoht-Trkei-Rating-um-zwei-Stufen_id_news_127746398.html zuletzt besucht am 20. September 2010

¹³⁸ Jänner und April

¹³⁹ Ertuğrul & Selçuk (2001) S. 12.

¹⁴⁰ Umrechnung durchgeführt auf <http://www.villadoviz.com/> zuletzt besucht am 20. September 2010

auf 1000%. Diese Krise forderte auch den zweiten Gouverneur¹⁴¹ in dieser Krisenatmosphäre zum Rücktritt. Das Volk geriet in Besorgnis und begann ihre Einlagen abzuheben bis dann Ende April die Zentralbank 100 % der Einlagen sicherte.

In der Krisenzeit wurde dann am 5. April ein Stabilisierungsprogramm bekannt gegeben mit den unten aufgezählten Punkten:

- Preiserhöhung für Produkte der Staatsunternehmen
- Budgetdefizite durch neue Steuereinnahmen wie Vermögenssteuer usw. verkürzen
- Öffentliche Investitionen stoppen
- Erhöhung der öffentlichen Gehälter einfrieren lassen¹⁴²

Es kam wieder zu einem Stand-by Abkommen mit dem Internationalen Währungsfonds. Es wurde eine Bereitschaftskreditvereinbarung über 742 Millionen US\$ abgeschlossen angeknüpft an Reformen in den Bereichen der Privatisierung, der sozialen Sicherheit und der Steuerreform. Die Türkische Lira wurde um 28 % abgewertet und die Preise für Produkte der Staatsunternehmen wurden um 30 % erhöht. Die Türkei hat es aber geschafft diese schwere Zeit ohne eine Hyperinflation zu überstehen. Für die Gründe warum es nicht zu einer Hyperinflation gekommen ist zählt der Bericht von Tüsiad diese zwei Argumente auf:

- Flexibilität des Arbeitsmarktes
- Restriktive Gesetze gegen Gewerkschaften

Wenn der Arbeitsmarkt nicht flexibel gewesen wäre, dadurch keine Arbeitskräfte zur Verfügung gestanden wären und die Gewerkschaften sich mit den Unternehmen und dem Staat um Erhöhung der Löhne gekämpft hätten wäre es höchstwahrscheinlich zu einer Hyperinflation wie in Argentinien¹⁴³ und Brasilien¹⁴⁴ gekommen.

Diese Krise war nach der Liberalisierung ab den 80er Jahren der größte Schlag den die türkische Wirtschaft erleiden hatte müssen. In allen Bereichen spürte man die negativen Auswirkungen dieser Krise, sei es in der Landwirtschaft, in der Industrie und auch im Dienstleistungssektor. Die Anstrengungen gegen den Wertverlust der Türkischen Lira

¹⁴¹ Nihat Bülent Gültekin

¹⁴² Celasun (1998) S. 17ff

¹⁴³ 1998

¹⁴⁴ 1980 bis 1994

vorzugehen wurden durch diese Krise endgültig zu Nichte gemacht, denn die Krise stärkte den Wertverlust der Türkischen Lira.

Die Wechselkurskontrolle der Zentralbank ab 1989 hat dazu geführt dass die Türkische Lira überbewertet wurde und mit den Fehlern der Regierung ist es dann zur Krise im Jahr 1994 gekommen. Die Banken waren auch an dieser Krise direkt beteiligt, in dem sie Kredite mit niedrigen Zinsen aus dem Ausland erwarben und mit höheren Zinsen an den Staat kreditierten.¹⁴⁵ Wie auch in den oberen Abschnitten beschrieben fehlte der Türkei vor der Einführung der Kapitalverkehrsliberalisierung die makroökonomische Stabilität. Hinzu kamen noch die politischen Probleme mit ihrer fehlenden Transparenz und den Schlüsselementen einer funktionierenden Demokratie. Die politische Instabilität führte mit der Zeit auch zum ineffizienten Gebrauch der Kapitalflüsse aus dem Ausland und dies kombiniert mit fiskalischen Expansionen führte nicht zur erhofften Reduktion der Kapitalkosten im Inland. Der Artikel in der New York Times vom 20. Mai 1994 mit dem Titel „*Turkey's Crises: Rebellion, Recession and Religion*“ hebt auch den Punkt der Unglaubwürdigkeit der Regierung in den Mittelpunkt ihrer Argumentation hervor. Die Fehler die durch die Regierungspartei begangen wurden, waren erheblich und nur ein Wechsel der Regierung würde eine Verbesserung mit sich bringen. In diesem Artikel werden die Gründe für die Krise mit den Punkten überbewertete Währung, Handelsbilanzdefizit, Auslandsschulden in Höhe von 68 Milliarden US\$ und eine jährliche Inflationsrate von 50 % bis 70 % beschrieben. Auch das Problem und die wirtschaftlichen Auswirkungen, die durch die Terroristen im Osten der Türkei verursacht werden, finden auch einen Platz im Artikel.

Auch vor der Währungskrise 1994 gab es einige Länder die das gleiche Schicksal wie die Türkei hatten, aber im Jahr 1995 haben sich sehr viele Länder diesem Schicksalszyklus angeschlossen. Diese Länder waren Brasilien, Argentinien, Philippinen usw. diese Währungskrisen wurden als „Tequilla Krisen“ bekannt. Auch in diesen Ländern waren die kurzfristigen Investitionen (hot money), das Bankensektor mit seinem hohen Anteil an bad-loans, Budget- und Bilanzdefiziten die ausschlaggebenden Punkte für eine Krise. Der Artikel von Sachs et all. argumentiert, dass Schwellenländer, die gute Fundamente im Bezug auf

¹⁴⁵ TÜSIAD (2002) S. 26.

Fremdwährungsreserven, Bankensystem und nicht überbewertetem Wechselkurs haben, nur kurzfristig angegriffen wurden und die schweren Zeiten leicht überstanden haben, da es nicht zu einer Flucht aus der Währung durch Investoren gekommen ist. Aber Ländern mit schlechten Fundamenten gerieten, durch die Panikattacken der Investoren und der Spekulanten, in eine sehr schwierige Phase und mussten deshalb meistens ihre Währungen abwerten. In Paniksituationen wechseln nicht nur Investoren sprunghaft in eine andere Währung sondern auch die eigene Bevölkerung versucht sich durch Fremdwährungskauf abzusichern.

Die untere vereinfachte Leistungsbilanz der Türkei von 1990-1996 mit einigen ökonomischen Schlüsselindikatoren sollte die wichtigsten Parameter in der Zeit zwischen 1990 bis 1995 verdeutlichen und die Lage offener darlegen.

Tabelle 15: Leistungsbilanz

Leistungsbilanz (in Millionen US\$)	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Exporte	13.0	13.7	14.9	15.6	18.4	21.9
Importe	22.6	21.0	23.1	29.8	22.6	35.2
Handelsbilanz	-9.6	-7.3	-8.2	-14.2	-4.2	-13.2
Leistungsbilanz	-2.6	0.3	-0.9	-6.4	2.6	-2.3
Kapitalbilanz	3.9	-1.3	2.4	6.6	-2.4	8.9
Portfolio und Direkt Inv.	1.2	1.4	3,2	4.5	1.7	1.5
kurzfristige	-0.2	-0.8	-0,9	1.4	-0.8	-0.2
langfristige	2.9	-1.9	0,2	0.8	-3.4	7.6
Reservenveränderungen	1.3	-1.0	1,5	0.3	0.2	8.8
Wachstum Bruttoinlandsprodukt in 1990 Preisen	9.4	0.3	6.4	8.1	-6.1	8.1
Inflation in %	48.6	59.2	61.4	60.26	149.56	64.9
PSBR ¹⁴⁶ (%GNP)	7.4	10.2	10.6	11.7	8.1	6.5

¹⁴⁶ Finanzierungsbedarf der Zentralregierung

Inlandsschulden	26.3	25.6	37.7	53.7	45.5	-
Durchschnittlicher Schatzwechselsatz	55.7	87.5	93.0	86.1	158.2	-
Durchschnittliche Laufzeit von Inlandsschulden in Jahre	2	1.5	1	1	0.7	-

Quelle: ¹⁴⁷

Es ist ersichtlich, dass die Defizite bezüglich Handelsbilanz und Leistungsbilanz vor der Währungskrise sehr hoch sind und dass im gleichen Maß die Portfolioinvestitionen und Direktinvestitionen sehr stark angestiegen sind. Aber im Jahr der Krise fallen die Portfolioinvestitionen und vor allem die langfristigen Investitionen.

Das PSBR erreicht im Jahr 1993 seinen Höhepunkt und ist auch ein Auslöser der Krise und im Jahr der Krise erreicht die Inflation Rekordwerte.

2000/2001 Währungs- und Bankenkrise

Nach 1994 wurde keine Anstrengung getätigt um die Inflation auf eine einstellige Zahl herunterzubringen. Die Programme wurden nicht im ganzen Maße durchgezogen und dies führte zu einer neuen Bildung der Instabilität auf den Märkten, dadurch wurden Fundamente für neue Krisen gelegt. Ab dem 1. Jänner 1996 tritt die Türkei in die Europäische Zollunion ein und erhoffte sich dadurch sehr viele wirtschaftliche Vorteile. Aber die Tatsachen zeigten mit der Zeit, dass die Zollunion für die Türkei nicht die erwünschten positiven Entwicklungen mit sich brachte. Die statistische Analyse von Süleyman Uyar ¹⁴⁸ hebt hervor, dass die Zollunion für die Europäischen Länder positive Ergebnisse brachte. Im Gegensatz zu europäischen Ländern hat die Türkei nicht sehr stark von der Zollunion profitieren können, weil es mit den europäischen Produkten nicht konkurrieren konnte.

¹⁴⁷ Celasun (1998) S.28.

¹⁴⁸ siehe dazu <http://www.econturk.org/dtm8.htm>

Durch die Russlandkrise und den Erdbeben in der Türkei kam es 1999 wieder zu Turbulenzen auf dem Finanzmarkt. Die Abwertung des Rubels hatte dazu geführt, dass die türkischen Waren viel zu teuer wurden und die Waren nicht mehr gekauft wurden.¹⁴⁹

2 wichtige Gründe führten schlussendlich dann zu der „kleinen“ Krise im Jahr 1999 und zur „großen“ Krise in den Jahren 2000/2001. In erster Linie wurden die Zinsen hoch gehalten um „hot money“ anzuziehen und zweitens achtete man nicht auf die Zerbrechlichkeit des unregulierten Bankensektors.¹⁵⁰ Je schlechter das Bankensystem geordnet und reguliert ist, desto wahrscheinlicher ist der Eintritt einer Rezession in einem Land.

Der Auszug aus der Arbeit von Mariano et al (2004) stellt das Problem der türkischen Wirtschaft in der Krisenzeit vereinfacht dar:

„High real interest rates led to rapid accumulation of public debt in the late 1990s, whereas full insurance of deposits created a high widespread ‘moral hazard’ problem.“

Im April 1999 kam eine Koalition mit 3 Parteien an die Macht und wollte neue Reformen durchsetzen. Natürlich ist es nicht leicht in einer großen Koalition Reformen schnell und effizient durchzusetzen als in einer Einpartei-Regierung. Dennoch versuchte die Regierung die Verbindungen mit dem Internationalen Währungsfonds aufrechtzuerhalten um eine bessere Zukunft für die türkische Wirtschaft hervorzubringen. Der Internationale Währungsfonds forderte Anfang 2000 ein weitreichendes Reformprogramm in den Bereichen Budget, Privatisierung und Bankensektor. Man glaubte aus den Krisen gelernt zu haben und forderte einen sich verändernden Wechselkursanker der sich mit der Zeit, in insgesamt 18 Monaten, verabschieden würde. Mit diesem System wollte man den Wertverlust der Türkischen Lira und die daraufhin entstehenden spekulativen Attacken abwehren. Noch dazu wollte der Internationale Währungsfonds die Inflation auf 25 % senken und den Anteil der Haushaltsschulden am Bruttonationaleinkommen im Jahr 2002 auf 54,8 % senken. Dies war aber nur mit einer guten Finanzdisziplin und einer Reformwilligkeit der Regierung möglich. Durch die Unwilligkeit der Parteien sah man keine Reformverbesserungen im Bereich der Privatisierung und im Bereich des Bankensektors. Da

¹⁴⁹ Hermann (1999) S. 4.

¹⁵⁰ TÜSIAD (2002) S. 28.

negative Nachrichten über die türkische wirtschaftliche Lage überall kursierten zogen viele Ausländische Investoren ihr Kapital aus der Türkei.¹⁵¹

Der Bankensektor war auch in der Zwickmühle, ausgelöst durch vorwiegend politische Missetaten wie z.B.

-
- Dominanz der öffentlich-rechtlichen Banken
 - politisierte Lizenzierung der privaten Banken
 - begrenzte Beteiligung der ausländischen Banken am türkischen Bankensektor
 - Reformunwilligkeit der Parteien
-

Es kam im November 2000 und im Februar 2001 wieder zu einer Krise die durch die Schwachpunkte des Programms, die Reformmüdigkeit und durch das Misstrauen in die Politik ausgelöst wurde. Dieses Misstrauen wurde, durch den Versuch die Strom- und Benzinpreise über die Inflationsrate zu erhöhen, gestärkt. Nach Protesten musste die Regierung die Erhöhungen stoppen. Die Anfälligkeit des türkischen Bankensektors, welche Liquiditätsprobleme hatte, unterkapitalisiert war und stark in Staatsschulden investiert hatte, wurde in dieser Krisenzeit am stärksten getroffen.¹⁵² Die Krise fing an, als manche Banken Schwierigkeiten bekamen Schulden aus dem Ausland zu erhalten. Langsam aber sicher kamen Banken in sehr ungewünschte Situationen und wurden durch den Staat übernommen.¹⁵³ Die Situation auf dem Finanzmarkt war schon seit September 2000 angeheizt und führte dann zu den Übernahmen durch den Staat und es wurden auch manche Inhaber und Geschäftsführer inhaftiert. Die untere Tabelle gibt uns auch das Datum der Übernahme durch den Staat bekannt.

Tabelle 16: Übernahmen

Firmenname	Tag der Übernahme	Wurden Inhaber oder Geschäftsführer inhaftiert?
Sumerbank	30. November 1999	Ja, Okt. – Nov. 2000
Egebank	30. November 1999	Ja, Okt. – Nov. 2000
Esbank	30. November 1999	Nein

¹⁵¹ TÜSIAD (2002) S. 29ff

¹⁵² Mariano, Gültekin, Özmucur, Shabbir, & Alper (2004) S. 90f

¹⁵³ siehe dazu Etibank und Demirbank

Yasarbank	30. November 1999	Nein
Yurtbank	30. November 1999	Ja, Okt. – Nov. 2000
Etibank	27. Oktober 2000	Ja, Okt. – Nov. 2000
Bank Kapital	27. Oktober 2000	Ja, Okt. – Nov. 2000
Demirbank	06. Dezember 2000	Nein
Ulusalbank	28. Februar 2001	Nein
Iktisat	15. März 2001	Nein
Bayındırbank	10. Juli 2001	Nein
EGS Bank	10. Juli 2001	Nein
Sitebank	10. Juli 2001	Nein
Kentbank	10. Juli 2001	Nein
Toprakbank	30. November 2001	Nein

Quelle:¹⁵⁴

Die Banken wurden nicht geschlossen, sondern dem TMSF¹⁵⁵ übergeben, da man wusste das Indonesien und Thailand negative Erfahrungen mit Schließungen gemacht hatte bevorzugte man die Übernahme der Banken. Bankenschließungen führen in den meisten Fällen zu Turbulenzen auf den Finanzmärkten. Wenn die Kunden nur einen kleinen Hinweis erhalten, fangen sie an ihre Einlagen abzuziehen und dies zieht dann schwere und unerwünschte Folgen mit sich.

Die Zentralbank geriet ab dem Oktober unter Druck und verlor ab dem 17. November große Summen an Reserven. In nur 2 Wochen sind die Bruttoreserven der Zentralbank von 24,4 Milliarden US\$ auf 18,9 Milliarden US\$ gesunken. Vom 17. – 24. November verlor die Zentralbank 3 Milliarden US\$ Reserven und vom 24. November – 1. Dezember insgesamt 2,5 Milliarden US\$. Diese Werte sollten reichen um den Druck und die Unsicherheit auf den Finanzmärkten zu veranschaulichen.¹⁵⁶

Länder wie die Türkei müssen jederzeit aufpassen das keine Unsicherheiten bezüglich der Kreditrückzahlungen auftauchen, denn Länder die ohne „hot money“ ihre Lage nicht stabilisieren können oder nicht im Stande wären ohne diese Portfolioinvestitionen ihren

¹⁵⁴ Özatay & Güven (2002) S.56.

¹⁵⁵ Savings Deposit Insurance Fund (SDIF)

¹⁵⁶ Uygur (2001) S. 6.

Verbindlichkeiten nachzukommen, können durch kleine Unannehmlichkeiten in eine Krise geraten. Der Kapitalfluss ins Inland muss in jeder Hinsicht gewährleistet werden. Wenn die Schuldenlage der Nation nicht mehr zu halten ist und dies die Investoren bemerken, dann fehlt nur noch ein kleiner Funke bis zur Krise. Im November 2000 kam es nicht zu einer direkten spekulativen Attacke denn die hohen Zinsen, die starken Devisenverluste der Zentralbank und der 7,5 Milliarden hohe Zusatzkredit des Internationalen Währungsfonds halfen der Republik sich „zu schützen“. Laut einigen Analytikern ist diese Krise durch das Leistungsbilanzdefizit hervorgetreten und die türkische Wirtschaft hat dann auch später mit den Nachwehen dieser Krise kämpfen müssen.

Die Bevölkerung und auch die Politiker waren sich einig das die Krise überstanden wäre, aber die nächsten Monate zeigten ein anderes Bild. Die Finanzmärkte waren auch durch die Hilfe des IMF nicht ganz beruhigt worden und am 19. Februar ereignete sich ein Vorfall der die Türkei wieder in eine düstere Zeit brachte. Es war wieder einmal ein politisches Versagen, denn der Staatspräsident¹⁵⁷ und der Ministerpräsident¹⁵⁸ hatten sich gestritten und dies öffentlich bekundet. In einer Sitzung des „Nationalen Sicherheitsrats“¹⁵⁹ beschuldigte und beschimpfte der Staatspräsident den Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident war es der diese unangenehme Angelegenheit den Journalisten weitererzählte. Daraufhin reagierte der Markt sehr prompt und es kam zu einer spekulativen Attacke auf die Türkische Lira. Wieder einmal verlor die Zentralbank einen Teil seiner Reserven. Vom 16. Februar bis 23. Februar verlor die Zentralbank insgesamt 5,36 Milliarden US\$. Der Währungskurs verdoppelte sich in ein paar Tagen. Am 19. Februar war ein US\$ 686.500 Türkische Lira und am 23. Februar 920.000 Türkische Lira wert.¹⁶⁰

Im Februar bemerkte man dass viele ausländische Investoren ihr Kapital aus der Türkei zogen, dies führte zu einem Sturz auf den Börsen. Die Overnight-Zinssätze stiegen auf ein Rekordhoch in den 2 Tagen nach dem Bekanntwerden der politischen Krise. Die Banken versuchten geschwind auf Fremdwährungen umzusteigen und die Zentralbank litt darunter.

¹⁵⁷ Ahmet Necdet Sezer

¹⁵⁸ Bülent Ecevit

¹⁵⁹ türk. Milli Güvenlik Kurulu

¹⁶⁰ Uygur (2001) S. 22f

Am 23. Februar musste die Zentralbank den Zusammenbruch des Systems der Gleitparität bekannt geben. Am gleichen Tag tritt der Gouverneur der Zentralbank Herr Gazi Erçel von seinem Posten zurück. Die Politik suchte natürlich eine Lösung aus der Krise und bestellte den Vizechef des Internationalen Währungsfonds Kemal Derviş zum Wirtschaftsminister. Eine Handlung mit einem Zauberstab wurde von ihm erwartet, aber diese Handlung konnte er natürlich nicht zeigen, denn Länder die seit Jahrzehnten mit politischen und ökonomischen Problemen ringen kann man nicht von heute auf morgen stabilisieren.

Indikatoren von Frühwarnsystemen

Nachdem die Krisen in den 1970er Jahren die Wissenschaftler inspiriert hatten und Modelle für Währungskrisen entwickelt wurden ist man in kurzer Zeit auf Frühwarnsysteme aufmerksam geworden. Wissenschaftler gingen diese Angelegenheit mit verschiedenen empirischen Modellen an. Da die Definition einer Währungskrise mit der Zeit nicht sehr einfach darzulegen war, mussten die Wissenschaftler die Frühwarnsysteme aus verschiedenen Arbeiten in ein einheitliches System zusammenpacken, das aber meiner Meinung nach leider bis zum heutigen Tag noch nicht ganz abgeschlossen ist. Die Wissenschaftler sind sich aber in der unten dargestellten Definition sehr einig: „Eine Währungskrise ist eine große Veränderung des nominellen Wechselkurses“.¹⁶¹ Diese Definition erleichtert aber die Arbeit der Experten, die Frühwarnsysteme entwickeln wollen, nicht. Da in den meisten Fällen der nominelle Wechselkurs sich erst mit dem Eintreten der Währungskrise stark verändert. Deshalb suchen Wirtschaftswissenschaftler bessere Indikatoren außer dem Wechselkurs, damit sie schon im Vorhinein die Länder oder die Marktteilnehmer informieren können.

In einem Artikel beschreiben Kaminsky et al. in einem heiteren Ton die positiven Aspekte von Frühwarnsystemen. Frühwarnsysteme sind interessant für Marktteilnehmer, weil sie dadurch Geld machen wollen, für Gesetzgeber, weil sie Krisen vermeiden wollen und für Akademiker, weil sie von Finanzkrisen fasziniert sind.¹⁶² Diese Autoren sind auch überzeugt, dass man eine große Auswahl an Indikatoren einsetzen muss um ein gutes System zu

¹⁶¹ Frankel, Jeffrey, & Rose (1996) S. 1

¹⁶² Kaminsky, Graciela, Saul, & Reinhart (1998) S. 2

erfassen und durch Frühwarnsysteme gezielt Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.¹⁶³

In Artikeln über Frühwarnsystemen wird von manchen Wissenschaftlern behauptet, dass uns heutzutage alle Informationen über Währungskrisen bekannt sind. Diese Wissenschaftler sind der Überzeugung, dass wir sehr viel über Währungskrisen wissen und diese auch in den Frühwarnsystemen umsetzen können. Die heutigen Frühwarnsysteme sind sozusagen in der Lage Länder, Investoren und Wissenschaftler über Währungskrisen im Vorhinein zu informieren. Ein Beispiel für diese Wissenschaftler stellt die Arbeit von Esquivel et al. (1998) dar. Sie sind sich einig das Frühwarnsysteme sehr aufschlussreich sein können. Im Gegensatz steht die Arbeit von Edwards (1997) der behauptet, dass man noch kein akzeptables und kompetentes Frühwarnsysteme entwickelt hat. Die derzeitige Situation in Griechenland hat dies auch in einer Hinsicht bewiesen, dass Frühwarnsysteme nicht effizient genug sind.

Esquivel et al. (1998) haben in ihrer Arbeit diese Werte als wichtig eingestuft:

- Hohe Seignioragerate
 - Leistungsbilanzungleichgewichte
 - Wechselkursfehlschätzung
 - Niedrige Fremdwährungsreserven
 - Negative Handelsdaten
 - Schlechte Wachstumsperformanz
 - regionale Messwerte
-

Laut diesen Wissenschaftlern kann man mit diesen Messwerten Währungskrisen sehr genau erklären und könnte die Anzahl der Währungskrisen reduzieren.¹⁶⁴

Für Kaminsky et al. (1998) sind jedoch die besten Indikatoren für Währungskrisen die Exportdaten, Abweichung des realen Wechselkurses, die Daten über Produktionsleistung und die Aktienkurse.

¹⁶³ Kaminsky, Graciela, Saul, & Reinhart (1998) S. 24

¹⁶⁴ Esquivel & Larrain (1998) S. 10f

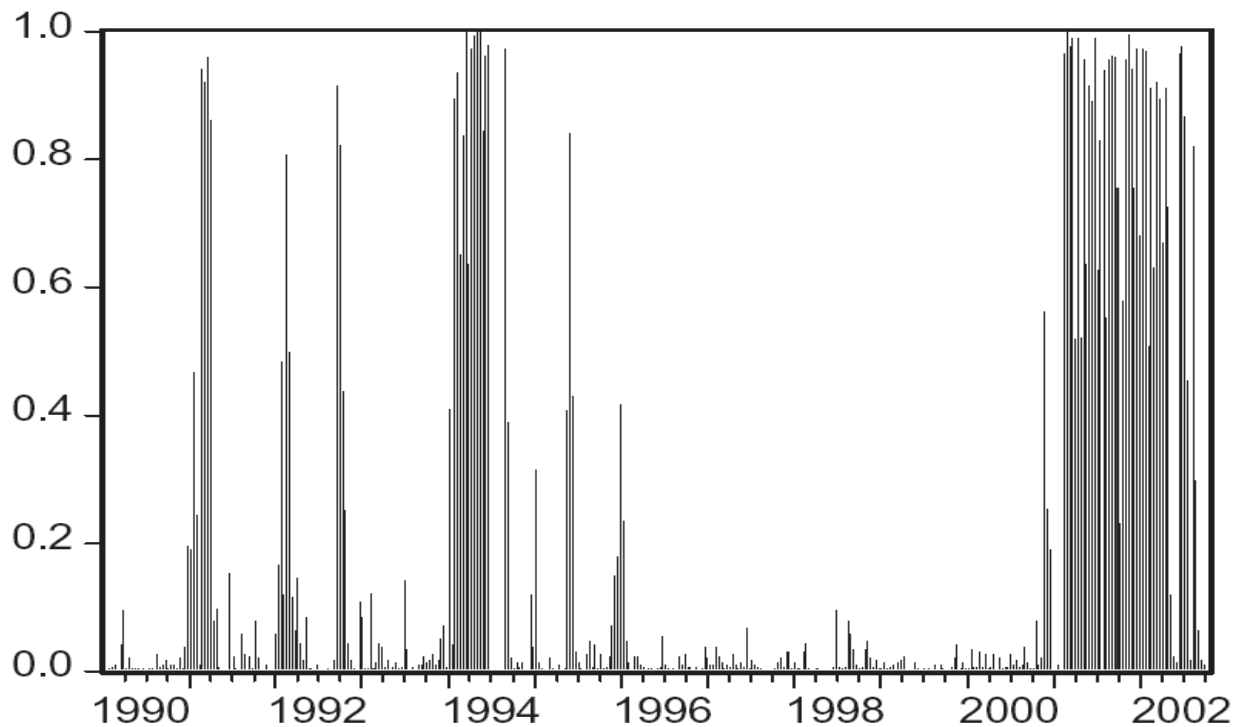
Nicht nur diese zwei Frühwarnsysteme und die Ansätze zu diesen Systemen zeigen die ungewisse Arbeit der Wissenschaftler. Natürlich stellt die Vielfalt der Frühwarnsysteme auch eine positive Entwicklung im Blick der Wissenschaft dar.

Das Modell aus dem Artikel von Mariano et al. (2004) hat im Nachhinein für die Währungskrisen 1994 und 2000/2001 in der Türkei ein Frühwarnsystem mit Monats- und Wochendaten entwickelt. Sie heben hervor, dass der reale Wechselkurs, die Fremdwährungsreserven und das Verhältnis von Kredit zu Einlagen die wichtigsten Indikatoren sind um eine finanzielle Gefährdung zu erklären. Die unteren Daten zeigen die Wahrscheinlichkeit einer Währungskrise für die genannten Zeiten sehr zielgenau dar:

Tabelle 17: Eintrittswahrscheinlichkeit der Krise nach Modell von Mariano et al.	
Geschätzte Wahrscheinlichkeiten und die 1994, 2000 und 2001 Krisen	WAHRSCHEINLICHKEIT
DATUM	
1/07/94	0.41
1/14/94	0.25
1/21/94	0.04
1/28/94	0.26
2/04/94	0.90
2/11/94	0.99
2/18/94	0.94
2/25/94	0.65
3/04/94	0.07
3/11/94	0.84
3/18/94	1.00
3/25/94	1.00
4/01/94	0.64
4/08/94	0.55
4/15/94	0.97
4/22/94	1.00
4/29/94	0.99
5/06/94	1.00
5/13/94	1.00
5/20/94	1.00
5/27/94	0.97
6/03/94	0.84
6/10/94	0.96
6/17/94	0.96
6/24/94	0.98
7/01/94	0.00
7/08/94	0.00

7/15/94	0.00
7/22/94	0.00
7/29/94	0.00
11/03/00	0.01
11/10/00	0.04
11/17/00	0.02
11/24/00	0.47
12/01/00	0.56
12/08/00	0.25
12/15/00	0.61
12/22/00	0.19
12/29/00	0.21
1/05/01	0.00
1/12/01	0.00
1/19/01	0.01
1/26/01	0.01
2/02/01	0.00
2/09/01	0.00
2/16/01	0.00
2/23/01	0.97
3/02/01	1.00
3/09/01	0.92
3/16/01	0.98
3/23/01	0.99
3/30/01	0.98
4/06/01	0.52
4/13/01	0.96
4/20/01	0.99
4/27/01	0.90
5/04/01	0.52
5/11/01	0.96
5/18/01	0.75
5/25/01	0.64

Grafik 7: Wahrscheinlichkeit der Anfälligkeit des Finanzsystems auf der Grundlage eines Regime-Switching-Modells (mit prozentualen Veränderungen der Währungsreserven und der Verhältnis der inländischen Kredit / Einlagen exogene Variablen) 12 Januar 1990-18 Oktober 2002 ($\Pr(S_{t+1}=1 | I_t)$).



Quelle:¹⁶⁵

Wie auch in diesem Abschnitt dargestellt wurde gibt es sehr viele Frühwarnsysteme die entwickelt wurden um Staaten, Investoren und Analysten zu informieren. Aber in wie weit diese Frühwarnsysteme in staatlichen Forschungseinrichtungen, in Banken genutzt und benutzt werden, darüber gibt es keine wissenschaftliche Arbeit oder einen Zeitungsartikel der mir bekannt ist. Eine Vermeidung der Währungskrisen mit Hilfe dieser Werkzeuge ist leider nicht in Sicht.

Wirtschaftswachstum nach Krisen

Die letzten 25 Jahre haben gezeigt, dass sich Länder die zwischen autoritären Regimen und offenen Demokratien leben sich mit der neoliberalen Globalisierung sehr schwer tun und auch kämpfen müssen um ihre Demokratie aufrecht zu erhalten.¹⁶⁶ Länder mit Finanzproblemen wie die Türkei beweisen, dass Länder nach Währungskrisen den

¹⁶⁵ Mariano, Gültekin, Özmucur, Shabbir, & Alper (2004) S. 101.

¹⁶⁶ siehe dazu Argentinien

Internationalen Währungsfonds und die Weltbank als Kreditgeber brauchen, ansonsten sind sie nicht in der Lage Finanzmittel zu erhalten und Erholungsphasen zu bekommen. Aber die Denkweise dass ein Abkommen oder eine Abmachung mit dem IWF und der WB zur Lösung aller wirtschaftlichen Probleme führt ist nur eine Fiktion.¹⁶⁷

Stabilisierungspakete im Nachhinein führen zu keiner stabilen Erholung der Wirtschaft und empirisch können Staaten die eine Währungskrise erlebt haben, sich nur nach 3 Jahren wieder erholen. Laut Krugman (2001) ist es auch sehr schwer nachdem eine Krise ausgebrochen ist in die Wirtschaft effizient einzugreifen, aber kurzfristige strukturelle Verbesserungen sind erforderlich um eine, wenn auch kleine, Verbesserung zu erzielen.¹⁶⁸ In manchen Fällen kann es auch dazu führen das benachbarte oder wirtschaftlich in Beziehung stehende Länder einen beträchtlichen wirtschaftlichen Schaden erleiden können. Man darf nicht vergessen, dass viele Krisen diese Länder ca. 10 % des Bruttoinlandsproduktes gekostet haben.¹⁶⁹

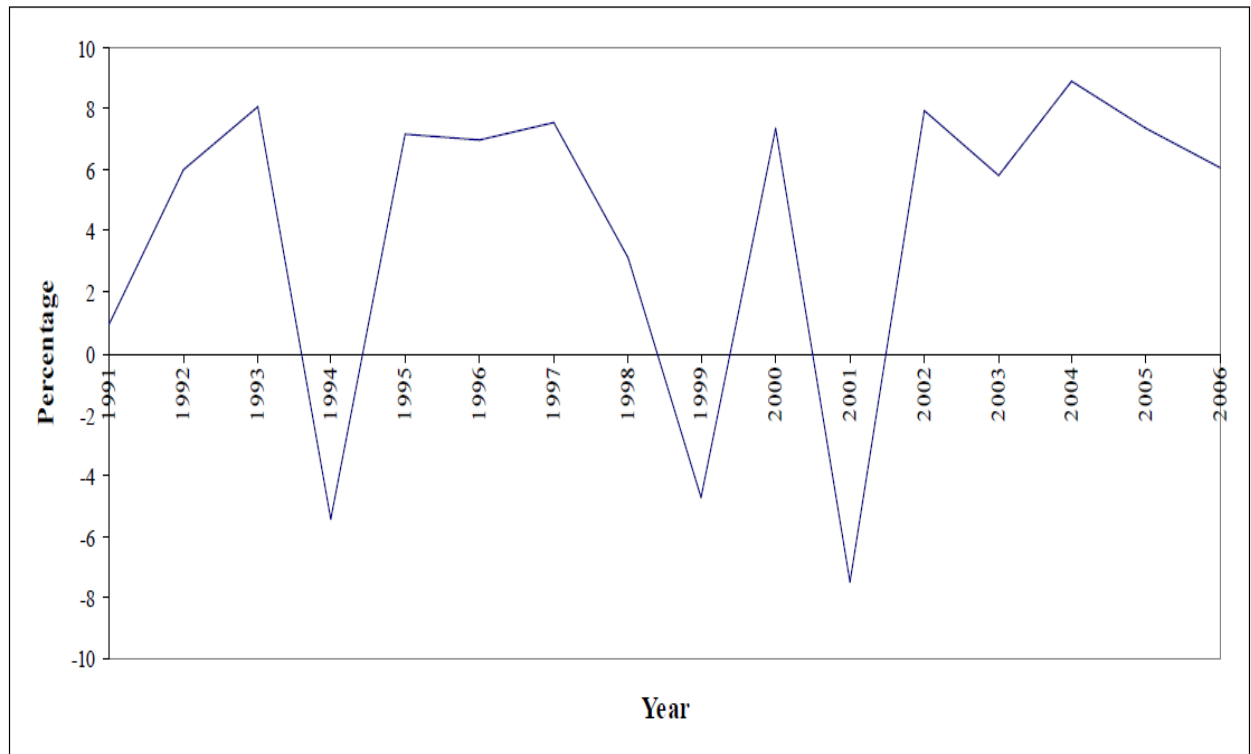
¹⁶⁷ Önis (2006) S. 258.

¹⁶⁸ Krugman (2001) S. 12f

¹⁶⁹ Goldstein, Kaminsky, & Reinhart (2000) S. 45

Die untere Grafik bestätigt die negativen Auswirkungen von Währungskrisen auf das Wachstum mit dem Beispiel der Türkei:

Grafik 8: Reales Wachstum des BNP in der Türkei(jährliche Daten von 1991 – 2006)

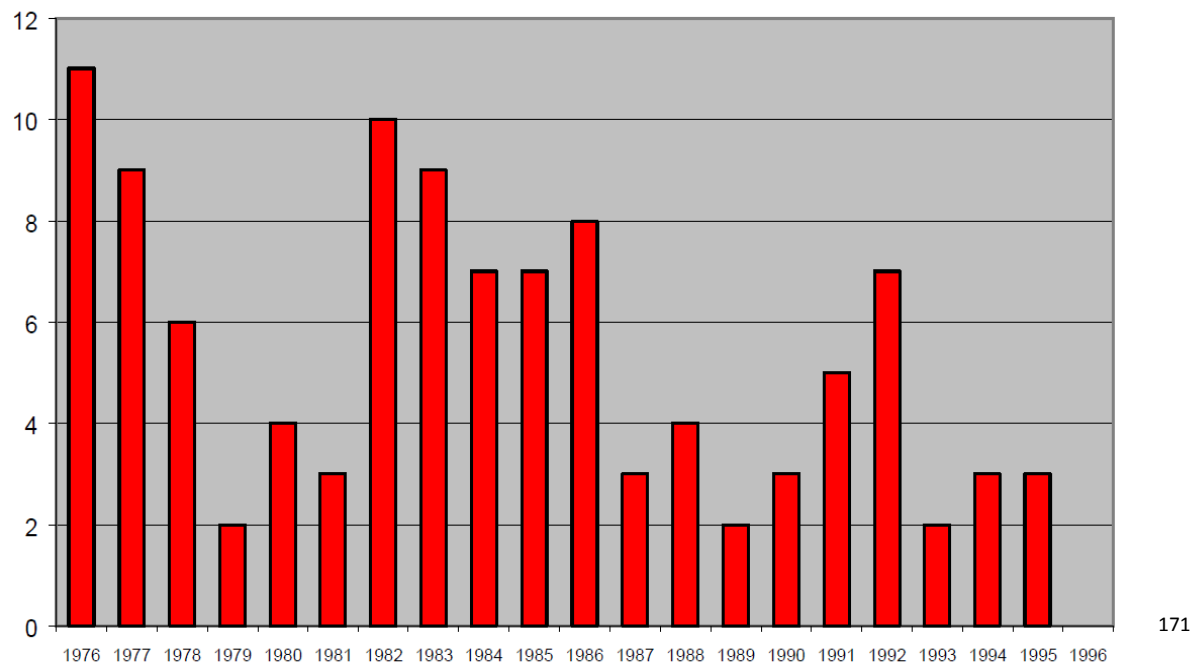


Quelle: ¹⁷⁰

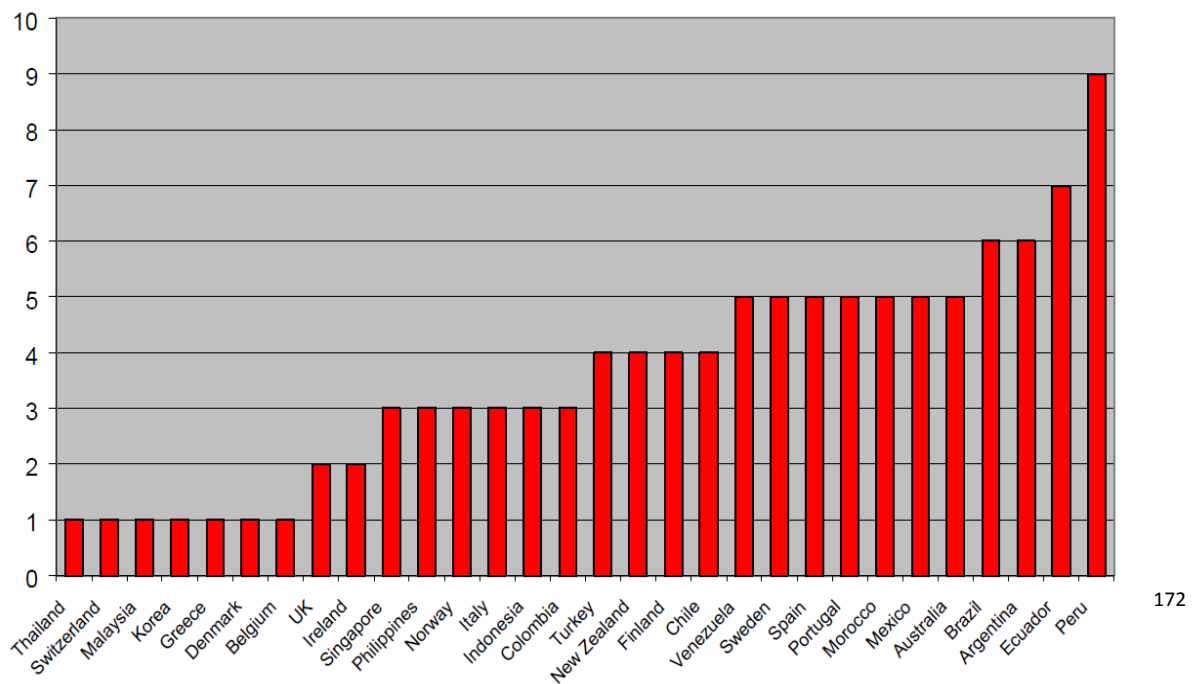
¹⁷⁰ Ogus & Sohrabji (2003) S. 25.

Kapitalflüsse und Krisen

Wenn wir uns die Währungskrisen in den Jahren zwischen 1976 und 1996 ansehen sehen wir dass die Türkei eigentlich in puncto Krisen nicht alleine war. **Grafik 9: Währungskrisen / Jahr**



Grafik 10: Währungskrisen nach Länder



¹⁷¹ Esquivel & Larrain (1998) S. 15

¹⁷² Esquivel & Larrain (1998) S. 16

Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs hat in vielen Schwellenländern zu beträchtlichen Problemen geführt. Viele lateinamerikanische und asiatische Länder (Argentinien, Mexiko, Thailand, Malaysia usw.) haben die Kapitalflüsse nicht regulieren können oder haben die zukünftigen Auswirkungen der Zuflüsse im Vorhinein nicht erkennen können. Die Bretton-Woods-Institutionen taten sich auch schwer bei der Überwachung des Kapitalzuflusses und konnten massive Attacken auf die Landeswährungen nicht zeitgemäß eruieren. Die Stabilisierungsprogramme der Bretton-Woods-Institutionen waren in den meisten Fällen nur Vorschläge und konnten die fundamentalen mikroökonomischen und makroökonomischen Ungleichgewichte nicht von heute auf morgen verbessern.

Wie auch in den oberen Teilen der Arbeit beschrieben lebte die Türkei vor den Krisen und nach den Krisen mit „Hot Money“. Denn ohne diese Investitionen konnte der Staat die Schulden nicht begleichen und musste sozusagen kurzfristiges oder langfristiges Kapital aus dem Ausland mit hohen Zinsen anziehen. Die türkischen Wissenschaftler und Medien diskutieren seit Jahren die positiven und negativen Aspekte des „heissen Geldes“. Obwohl man sich schon im Vorhinein bewusst war, dass diese Form der Investition keine langfristigen Verbesserungen im wirtschaftlichen System hervorbringen konnte, war man auf dieses Geld angewiesen.

Krugman hatte mit seinem Modell im Jahre 1979 die Kapitalflucht nicht direkt in das Modell aufgenommen, aber durch die Reservenminderung der Nationalbank (run of reserves) wurde dieser Punkt indirekt angeschnitten. Er hatte 1999 mit seinem Modell (3. Generation) versucht Währungskrisen im Blickwinkel des Kapitalfluchts in unsoliden Ökonomien zu erklären. Firmen die hohe Schulden in Fremdwährungen aufgenommen haben geraten in ein sehr großes Dilemma wenn Kapitalflucht in diesem Land eintrifft. Denn eine Abwertung der Währung würde den Wert der Firma stark reduzieren und die Schulden erhöhen. Die Investitionslage würde sich dramatisch verschlechtern.¹⁷³

In fast allen Modellen nach der ersten Generation werden die Reserven der Nationalbank, sozusagen des Staates, die indirekt mit den Portfolioinvestitionen und Direktinvestitionen verbunden sind, als ein wichtiger Indikator angesehen. Laut Krugman (1979) tauchen

¹⁷³ Krugman (2001) S. 8f

Währungskrisen auf, wenn die Fundamente im wirtschaftlichen Bereich nicht mehr zu halten sind und man dabei versucht den Fremdwährungskurs zu fixieren. Krugman geht in seinem Modell davon aus dass eine Krise dann eintritt, wenn die Mindestreserve unterschritten wird und daraufhin die Spekulanten sich gezwungen fühlen die Reserven zu verbrauchen um Verluste zu vermeiden.

Krugman schreibt in seiner Arbeit

*„I have shown that balance-of-payment-crises are a natural outcome of maximizing behavior by investors. When the government's willingness to use reserves to defend the exchange rate is uncertain, there can be a series of crisis in which capital flows out of the country, then returns, before the issue is finally resolved.“*¹⁷⁴

Die Kapitalflucht ins Ausland war, schon bei Krugman, eine sehr wichtige Notwendigkeit für Investoren in Krisensituationen. Was kurzfristig ins Land schwimmt kann auch wieder schnell hinaus schwimmen. Natürlich haben viele Wissenschaftler versucht dieses Modell zu verbessern und zu vereinfachen, aber keiner hat die Wichtigkeit der Reserven außer Acht lassen können.¹⁷⁵

Die Modelle der 2. Generation gehen davon aus dass manche Marktteilnehmer andere Teilnehmer in Angst versetzen können und dadurch ein Kollaps entstehen kann. Dieser Prozess wird als „self-fulfilling process“ angesehen. Diese Spekulanten täuschen einen Kapitalflucht oder –abgang vor oder sie vermuten, dass es in kurzer Zeit zu einem Kapitalabgang kommt. In diesem Modell können aber noch andere Vorfälle eine Währungskrise hervorrufen. Auch in diesem Modell spielen Reserven eine wichtige Rolle. Es wird auch behauptet, dass Länder mit einer guten wirtschaftlichen Basis, mit einem guten wirtschaftlichen Fundament nicht in eine Währungskrise geraten können.

Mit der Zeit wurden immer neue Determinanten in die Währungskrisen-Modelle eingeführt. Man muss in erster Linie die makroökonomischen Indikatoren in Betracht ziehen. Ein paar dieser wichtigen Determinanten werden unten erwähnt:

¹⁷⁴ Krugman (1979) S. 324

¹⁷⁵ siehe dazu Gerardo & Felipe (1998) S. 3ff

- realer Wechselkurs
- Abwertung
- Schwaches Bankensystem
- Anteil der Fremdwährungsreserven der Zentralbank

Diese und andere Indikatoren beeinflussen sich direkt oder indirekt in einer sehr prägenden Art und Weise, sie sind sozusagen voneinander abhängig.

Wenn wir jetzt wieder auf das Thema der Kapitalflucht zurückkehren, kann gesagt werden, dass es wichtige Modelle und Analysen gegeben hat die versucht haben eine Bindung zwischen Leistungsbilanzdefiziten und Kapitalzuflüssen zu erklären. Der Internationale Währungsfonds hatte vor der Währungskrise in Mexiko auf die negativen Auswirkungen von kurzfristigen Kapitalzuflüssen ohne Erfolg hingewiesen:

In a public document issued in November of 1992 the World Bank noted, with a tragic sense of premonition, that „[o]pening its capital account also exposes Mexico of the volatility of short-term capital movements that can transmit destabilizing external shocks to the economy even if domestic policies are right“ (World Bank, 1992, 359). This report went on to say that Mexico could „adjust to these risks [of volatile capital movements] through higher interest rates and, possibly, depreciating the peso“ (p. 359).¹⁷⁶

Eine kurze Gegenüberstellung zwischen den möglichen Kapitalzuflüssen oder Investitionsformen sollte einen Überblick schaffen.

Internationale Direktinvestitionen gegen Portfolioinvestitionen wobei beim ersten eine langfristige Beteiligung an einer Firma mit Know-How und Humankapitalaustausch eine wichtige Rolle spielt und beim zweiten man sich nur an die Rendite beteiligt durch Aktien, festverzinsliche Wertpapiere, Investmentzertifikate usw.¹⁷⁷

Bei Portfolioinvestitionen stellen langfristige gegen kurzfristige Investitionen einen großen Unterschied dar. Dennoch ist bei Portfolioinvestitionen die Möglichkeit gegeben die Investitionen sehr schnell aus dem Land abzuziehen und in einem anderen Land das Kapital anzulegen. Deshalb sind FDIs (Foreign Direct Investment) viel wichtigere

¹⁷⁶ Edwards (1997) S. 11

¹⁷⁷ Frankel, Jeffrey, & Rose (1996) S. 7f

Investitionsmechanismen für Schwellenländer, denn der ausländische Investor oder die ausländische Firma kann nicht auf einmal die Firma samt dem Gebäude in ein anderes Land verlegen. FDIs können langfristig zu wirtschaftlicher Stabilität führen und führen mit der Zeit auch zu hoher Variabilität in Kapitalströmen, sozusagen führt Vertrauen in ein Land zu mehr Investitionen und zu höherem Wirtschaftswachstum.

Die Bindung zwischen Foreign Direct Investment und Leistungsbilanzdefizite bei Währungskrisen in Mexiko wurde durch die Arbeit von Edwards (1997) hervorgehoben aber die Arbeit von Frankel, Jeffrey & Rose (1996) sieht als Grund für Währungskrisen ein ausfallen der Direktinvestitionen aber behauptet, dass weder Leistungsbilanzdefizite noch Budgetdefizite eine beträchtliche Rolle bei Währungskrisen spielen. Man muss aber in diesem Zusammenhang hinzufügen, dass durch Kapitalzuflüsse sei es kurzfristig oder langfristig die Leistungsbilanzdefizite finanziert wurden und dies führte bei vielen Ländern zu einer unangepassten Sicherheit wodurch Länder weiterhin Defizite in Kauf nahmen, weil sie auf zukünftig auf kurzfristige Investitionen (hot money) hofften. Aber mit dem Rückgang oder Ausfall der Kapitalzuflüsse konnten die Defizite nicht mehr finanziert werden und die Staaten fanden sich in einem Dilemma. Eine Unterstützung von kurzfristigen Kapitalzuflüssen durch Staaten führt langfristig zu einem Desaster. Leistungsbilanzdefizite über 5 % werden von allen Wirtschaftswissenschaftlern als ein unhaltbares Defizit angesehen und die hohen Defizite vor den Krisen sei es in Mexiko, in Argentinien oder in der Türkei über 6 %¹⁷⁸ haben gezeigt, dass Leistungsbilanzdefizite einen direkten Einfluss auf Währungskrisen haben. Edwards (1997) hat den Wert des angepassten Defizites in seiner Arbeit mit der Formel

$$C/y = gk^*$$

versucht zu eruieren wobei

C= Leistungsbilanzdefizit

y= Bruttoinlandsprodukt

g= reales Wirtschaftswachstum

k*= Anteil der Staatsschulden zum BIP die von ausländischen Investoren in Form von Staatspapieren gehalten werden

¹⁷⁸ Ogus & Sohrabji (2003) S. 3.

Für den Fall, dass ausländische Investoren bereit wären Staatspapiere (Schulden) in Wert von 50 % des BIPs zu kaufen und die Wachstumsrate bei 4 % liegt, dann wäre ein haltbares und angemessenes Leistungsbilanzdefizit nur 2 %. Bei 75 % wären es 3 %. Die Diskussion heutzutage über die Krise in Griechenland zeigt uns noch einmal wie wichtig Staatspapiere sind.¹⁷⁹ Eine Abnahme des Kaufes von Staatspapieren kann sehr große negative Auswirkungen auf die Wirtschaft haben.¹⁸⁰

Die untere **Tabelle 18** sollte einen Überblick über die Schulden der Türkei zu Zeiten der Krise 2000/2001 darstellen:

Periode	Totale Schulden	Schulden /BIP	Kurzfristige Schulden	Kurzfristige Schulden/BIP	Fremdwährungs- Reserven
2000 Q1	39,2	1,05	23,2	0,62	22,9
2000 Q2	42,3	0,94	25,2	0,56	24,5
2000 Q3	43,5	0,71	26,7	0,43	24,5
2000 Q4	47,3	0,87	29,3	0,54	25,1
2001 Q1	43,6	1,36	27,4	0,86	18,8
2001 Q2	38,3	1,18	22,3	0,69	16,4

Angaben in Milliarden US\$

Quelle:¹⁸¹

Der hohe Anteil der Schulden in der Türkei zeigt die düstere finanzielle Lage dieser Nation. Im 3. Quartal 2000 waren die kurzfristigen Schulden fast gleich hoch wie die Fremdwährungsreserven der Zentralbank.

Bezüglich der Kapitalzuflüsse hilft uns die **Tabelle 19** aus Özatay & Sak (2002)

Zahlungsbilanz (% des BIP)	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Leistungsbilanz	-1.4	-1.3	-1.4	1.0	-0.7	-4.9	2.4

¹⁷⁹ Siehe dazu <http://www.ftd.de/politik/europa/:bankenbeteiligung-populistischer-unsinn-bei-der-griechenland-rettung/50108305.html> zuletzt besucht am 30. April 2010

¹⁸⁰ Edwards (1997) S. 14.

¹⁸¹ Ghoshal (2006) S. 181

Net Kapitalzuflüsse	2.7	3.0	3.7	-0.4	2.5	4.7	-9.8
Kurzfristige	2.2	1.5	0.0	0.7	0.4	2.0	-7.9
Direktinvestitionen	0.5	0.3	0.3	0.3	0.1	0.1	1.9
Portfolioinvestitionen	0.1	0.3	0.9	-3.4	1.8	0.5	-3.1
langfristige	-0.1	0.9	2.5	1.9	0.2	2.1	-0.8

Quelle: ¹⁸²

Hier sieht man die starke Abnahme der Kapitalzuflüsse in Zeiten einer Währungskrise und die damit verbundenen Verluste der Zentralbank bezüglich Fremdwährungsreserven sind hierbei auch nennenswert. Die Fremdwährungsreserven sind ab November 2000 von 24,256 Milliarden US\$ auf 19,635 Milliarden US\$ im Dezember 2000 gesunken. Dann hat sich die Lage Anfang Februar ein wenig verbessert auf 27,943 Milliarden US\$ aber Anfang März 2001 waren die Reserven wieder auf 21,521 Milliarden US\$ gesunken nach einer kurzen Erholung fielen die Reserven auf 16 Milliarden US\$. ¹⁸³

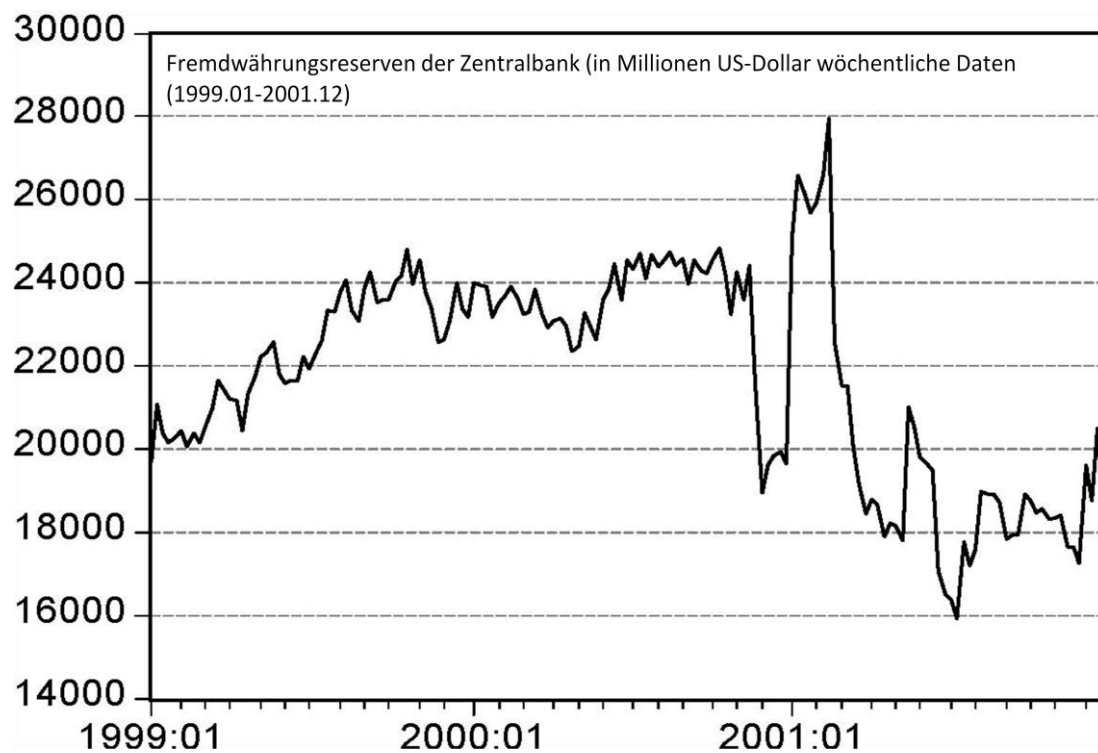
Tabelle 20: Wöchentliche Devisenreserven der Zentralbank in Millionen Dollar

Datum	Brutto Devisenreserven	Datum	Brutto Devisenreserven
Novemberkrise		Februarkrise	
06.10.2000	24,530	05.01.2001	25,097
13.10.2000	24,839	12.01.2001	26,593
20.10.2000	24,239	19.01.2001	26,143
27.10.2000	23,249	26.01.2001	25,691
03.11.2000	24,256	02.02.2001	25,928
10.11.2000	23,583	09.02.2001	26,565
17.11.2000	24,433	16.02.2001	27,943
24.11.2000	21,583	23.02.2001	22,581
01.12.2000	18,942	02.03.2001	21,521
08.12.2000	19,624	09.03.2001	21,529
15.12.2000	19,823	16.03.2001	20,060
22.12.2000	19,934	23.03.2001	19,170
29.12.2000	19,635	30.03.2001	18,445

¹⁸² Özatay & Güven (2002) S. 50

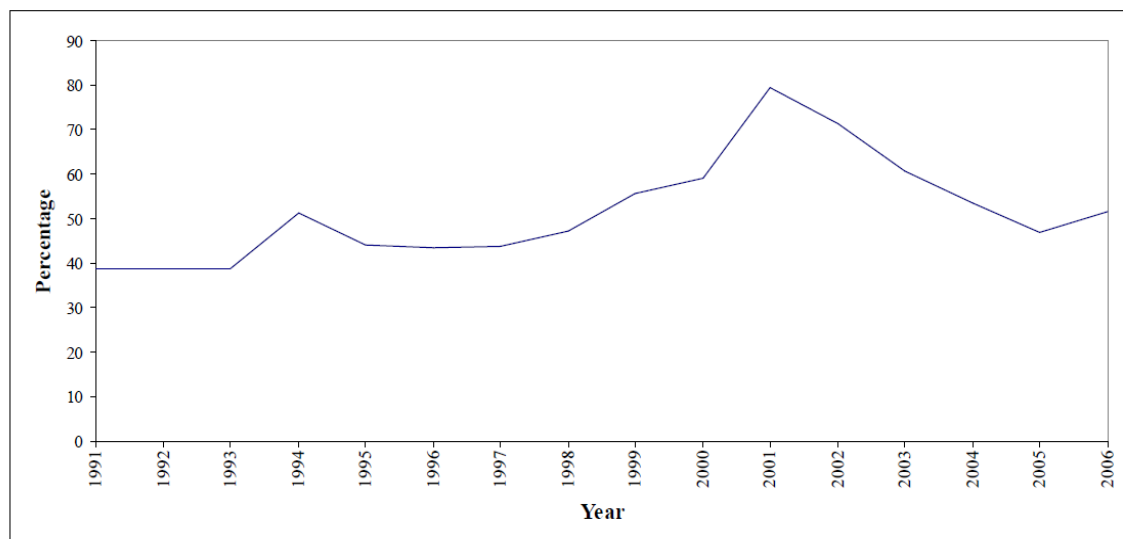
¹⁸³ Ghoshal (2006) S. 183

Grafik 11:



Quelle: ¹⁸⁴

In der unteren **Grafik 12** sieht man die Auslandsschulden der Türkei im Verhältnis zum Bruttonationaleinkommen (jährliche Daten 1991 – 2006)



Note: External debt is expressed in US dollars and GNP is expressed in Turkish lira. External debt data was converted into Turkish lira (using the indicator selling nominal exchange rate) to compute the external debt/GNP ratio.

Sources: External debt is available from IMF, International Financial Statistics database. GNP and selling nominal exchange rate are available from Central Bank of Turkey.

Quelle: ¹⁸⁵

¹⁸⁴ Özatay & Güven (2002)

Ähnlichkeiten zwischen der Türkei, Mexiko und Argentinien

Diese 3 Länder sind eigentlich kulturell gesehen verschiedene Länder, aber dennoch weisen sie Gemeinsamkeiten auf, wenn es um Währungskrisen geht. Diese Länder zeigen sehr viele Berührungspunkte aus makro- und mikroökonomischer Sicht. Die Ähnlichkeiten zwischen der Krise in Argentinien und der Türkei wurde sehr detailliert in der Arbeit von Öniş (2006) dargestellt. Wenn man zu dieser Arbeit noch die Arbeit von Edwards (1997) analysiert, kann man die Verbindungen herauslesen.

Vor den großen Krisen haben alle drei Länder den Kapitalverkehr liberalisiert¹⁸⁶ (capital account liberalisation), durch diese Entwicklung haben auch Kapitalzuflüsse zugenommen. Der Kapitalzufluss hat zu einer Überbewertung des realen Wechselkurses in diesen Ländern geführt. Im Gegensatz zu diesem Resultat stehen manche asiatischen Ländern bei denen der Kapitalzufluss zu keiner Überbewertung geführt hat.¹⁸⁷ Die Makroökonomische Instabilität wollte man mit Hilfe des Internationale Währungsfonds verbessern. Das wirtschaftliche Wachstum wurde durch kurzfristige Kapitalzuflüsse erreicht, sozusagen konnten diese Länder keine großen Direktinvestitionen anziehen. Finanzdisziplin war in diesen Ländern nicht gegeben und die Schulden waren über 5 % des Bruttoinlandsproduktes. Ein nicht genügend regulierter und verletzbarer Bankensektor spielte auch eine Rolle. Die Behörden in diesen Ländern haben die Öffentlichkeit mit positiven Daten beruhigen wollen. Das Vertrauen in das Staatssystem und in seinen Organen war nicht gegeben. Obwohl die 2 südamerikanischen Länder geografisch gesehen sehr weit von der Türkei entfernt sind, gibt es dennoch sehr viele Gemeinsamkeiten, denn Währungskrisen beruhen in den meisten Fällen auf den gleichen Fehlern die Staaten begehen können. Man könnte diese Gemeinsamkeiten noch weiter vertiefen und ausführen, aber dies ist nicht Zweck dieser Arbeit.

¹⁸⁵ Ogus & Sohrabji (2003) S. 30.

¹⁸⁶ Mexiko 1989

¹⁸⁷ Calvo, Leiderman, & Reinhart (1996)

Schlussbemerkungen

Nach jeder Währungskrise haben sich die Länder Hilfe aus dem Ausland erhofft und an der Tür des Internationalen Währungsfonds geläutet. Länder ohne makro- und mikroökonomischer Stabilität haben keine andere Möglichkeit, sei es kurz oder langfristig, als in eine Währungskrise hineinzutappen. Es wird in fast allen Arbeiten hervorgehoben, dass Länder mit guten wirtschaftlichen Fundamenten vor Währungskrisen geschützt sind. Hierbei sind verschiedene Punkte angegeben worden wie Vertrauen in das System, das Bankensystem, die Devisenreserven der Nationalbank, die Exportdaten, die Auslandsschulden usw.

Die Türkei hat sich nach der Öffnung des Kapitalverkehrs in sehr vielen Punkten sehr schwer getan und hat die negativen Auswirkungen von Kapitalzuflüssen unterschätzt (auch Länder wie Argentinien, Kolumbien, Mexiko, Philippinen, Indonesien, Chile, Malaysia, Thailand)¹⁸⁸. Politische Instabilität hat nicht die internationalen Direktinvestoren ins Land geholt sondern Spekulanten und kurzfristige Investoren die sich aus dem System hohe Profite erhofft haben. Die Finanzpolitiken und die Schuldenpolitiken der Regierungen spielten bei beiden Währungskrisen eine große Rolle. Eine Defizitfinanzierung durch Gelddruck konnte natürlich keine positiven Auswirkungen mit sich bringen. Obwohl die politischen Mächte vor der Krise 1994 gewusst hatten, dass der Bankensektor reformiert werden sollte, taten sie auch nach der Krise nichts um diesem schlechten Trend entgegenzuwirken, dies führte dann zu den ungewünschten Übernahmen durch den Staat. Auch im Bereich der Inflationpolitik wurde nicht sehr effizient gearbeitet und die Türkische Lira musste öfters abgewertet werden. Wie auch in den oberen Teilen erfasst wurde sind dies natürlich nicht alle negativen Aspekte der wirtschaftlichen Lage in der Türkei.

Währungskrisen entstehen nicht kurzfristig und ruinieren auch nicht kurzfristig die wirtschaftliche Lage eines Landes, sondern können noch nach Jahren ungewünschte Nebenwirkungen mit sich bringen, wenn nicht gezielt Maßnahmen ergriffen werden. Die

¹⁸⁸ Sachs, Tornell, & Velasco (1997) S. 7.

Krisen in der Türkei haben nicht nur stattgefunden, weil die Stabilisierungsprogramme nicht effizient genug waren sondern, weil auch das schlechte Management vor und nach den Krisen zu einem Vertrauensproblem in der Türkei geführt hat.¹⁸⁹ Die Türkei ist ein gutes Beispiel dafür, dass unreguliertes wirtschaftliches Handeln auch mit Hilfe des Internationalen Währungsfonds zu schwerwiegenden Problemen führen kann. Mit der Bankenreform und der Umstrukturierung im Bankensektor hat man positive Signale nach den Krisen erhalten. Die Loslösung von politischen Mächten hat der Zentralbank sehr viel Freiraum und Macht gegeben. Nach dem IMF Report vom November 2007 muss die Zentralbank noch Schritte begehen und ihre Kräfte nützen. Die Zentralbank muss ihre Freiheit aufrechterhalten und die Inflationsziele weiterführen. Dieser Report unterstreicht auch noch dass die Türkei bezüglich der Transparenz des Budgets Mängel aufweist und diese lösen muss. Die Jahre nach 2001 haben bewiesen, dass auch Schwellenländer wie die Türkei mit einem guten Management sehr große wirtschaftliche Probleme lösen kann.

¹⁸⁹ Boratav & Akyüz (2002) S. 3f

Literaturverzeichnis

- Abiad, A. (2002). *Early Warning Systems for Currency Crises: A markov Switching Approach with Applications to Southeast Asia*. University of Pennsylvania.
- Akdiş, M., Peker, O., & Görmüş, Ş. (2006). IS THE TURKISH CURRENT ACCOUNT DEFICIT SUSTAINABLE? AN ECONOMETRIC ANALYSIS. *2nd International Conference on Business, Management and Economics*. Izmir.
- Akgündüz, A., & Öztürk, S. (1999). *Bilinmeyen Osmanlı*. İstanbul: Osmanlı Araştırma Vakfı.
- Bertuch-Samuels, A., & Deppler, M. (2007). *Turkey: Financial System Stability Assessment*. Washington, D.C.: International Monetary Fund.
- Binatlı, A. O., & Sohrabji, N. (2008). Analyzing the present sustainability of Turkey's current account position. *The Journal of International Trade and Diplomacy* .
- Blaisdell, D. C. (1966). *European financial control in the Ottoman empire: a study of the establishment, activities, and significance of the administration of the Ottoman public debt*. New York: AMS Press.
- Boratav, K., & Akyüz, Y. (2002). The Making of the Turkish Financial Crisis. *UNCTAD Discussion Paper* .
- Buğra, A., & Adar, S. (2007). *An Analysis of Social Protection expenditures in Turkey in a comparative perspective*. Social Policy Forum.
- Calvo, G. A., Leiderman, L., & Reinhart, C. M. (1996). *Inflows of Capital to Developing Countries in the 1990s: Causes and Effects*. Inter American Development Bank Working Paper 302.
- Celasun, O. (1998). *The 1994 Currency Crisis in Turkey*. Washington: World Bank Policy Research Working Paper No. 1913.
- Çelebi, E. (2001). *Türkiye'de devalüasyon uygulamaları (1923-2000)* (Bd. 3). İstanbul: Doğuş University Journal.
- Copeland, L. S. (2001). *Exchange Rates and International Finance*. Great Britain: Prentice Hall.
- Dabrowski, M., Antczak, M., Antczak, R., Blaskiewicz, M., & Ganev, G. (2002). Currency Crises in Emerging-Market Economies: Causes, Consequences and Policy Lessons. *Center for Social and Economic Research* .
- Dibooğlu, S., & Kibritçioğlu, A. (2003). *INFLATION, OUTPUT GROWTH, AND STABILIZATION IN TURKEY, 1980-2002*.
- Edwards, S. (December 1997). The Mexican Peso Crisis: How Much Did We Know? When Did We Know It? *NBER Working Paper Series* , S. 1-26.
- Ertuğrul, A., & Selçuk, F. (2001). A Brief Account of the Turkish Economy 1980-2000. *Russian and East European Finance & Trade* , 37 (6), S. 6-28.
- Esquivel, G., & Larrain, F. (June 1998). Explaining Currency Crises. *mimeo* , S. 1-38.

- Fahmy, K. (1997). *All The Pasha's Men: Mehmed Ali, His Army And The Making Of Modern Egypt*. United Kingdom: Cambridge University Press.
- Frankel, Jeffrey, & Rose, A. (January 1996). Currency Crashes in Emerging Markets: Empirical Indicators. *NBER No. 5437*, S. 1-21.
- Gencer, M. (2001). *Bildungspolitik, Modernisierung und kulturelle Interaktion Deutsch-türkische Beziehungen (1908 - 1918)*. Münster: LIT Verlag.
- Gerardo, E., & Felipe, L. (Juni 1998). Explaining Currency Crisis.
- Ghoshal, A. (2006). Anatomy of a currency crisis: Turkey 2000-2001. *International Journal of Emerging Markets*, S. 176-189.
- Gold, S. (Oktober 1989). The Costs of Privatization Turkey in the 1980s. *Multinational Monitor*.
- Goldstein, M., Kaminsky, G. L., & Reinhart, C. M. (June 2000). Assessing Financial Vulnerability: An Early Warning System for Emerging Markets. *Institute for International Economics*.
- Hanioglu, M. Ş. (1995). *The Young Turks in opposition*. New York: Oxford University Press.
- Hermann, R. (1999). Türkei : wirtschaftliche Perspektiven nach dem Erdbeben. (F. E. Stiftung, Hrsg.) *FES-Analyse*.
- IMF. (2009). *WP (09/153) Do Workers' Remittances Promote Economic Growth?* Washington.
- Kaminsky, G., Saul, L., & Reinhart, M. C. (1998). *Leading Indicators of Currency Crises*. IMF Staff Paper Vol 45 No. 1.
- Kent, M. (1984). *The Great Powers and the End of the Ottoman Empire*. Great Britain: Georg Allen & Unwin Ltd.
- Knedlik, T., & Scheufele, R. (2007). *Three methods of forecasting currency crises: Which made the run in signaling the South African currency crisis of June 2006?* IWH-Diskussionspapiere. Institut für Wirtschaftsforschung Halle.
- Korkut, B. (1981). *Kemalist Economic Policies and Etatism*. (A. Kazancıgil, & E. Özbudun, Hrsg.) London: C. Hurst.
- Krugman, P. (August 1979). A Model of Balance-of-Payments Crises. *Journal of Money, Credit and Banking*, S. 312 - 325.
- Krugman, P. (2001). Crises: The Next Generation? (C. U. Press, Hrsg.) *Economic Policy in the International Economy*, S. 15-31.
- Mariano, R. S., Gültekin, B., Özmucur, S., Shabbir, T., & Alper, C. E. (2004). Prediction of currency crises: case of Turkey. *REV. MIDDLE EAST ECON. FIN.*, S. 87 - 107.
- Ogus, A., & Sohrabji, N. (2003). *Analyzing the Present Sustainability of Turkey's Current Account Position*. Izmir.

Önder, K. *TÜRKİYE'DE SAVUNMA HARCAMALARININ EKONOMİYE ETKİSİ ÜZERİNE BİR ARAŞTIRMA*. Isparta.

Öniş, Z. (2006). Varieties of Crisis of Neoliberal Globalisation: Argentina and Turkey and the IMF. *Third World Quarterly* , 27 (2), S. 239-263.

Owen, R., & Pamuk, Ş. (1998). *A History of Middle East Economies in the twentieth century*. Great Britain: I.B. Tauris.

Özatay, F., & Güven, S. (2002). *THE 2000-2001 FINANCIAL CRISIS IN TURKEY*. Central Bank of Turkey and Ankara University.

Özer, İ. (1978). *Türk Ekonomisinin önemli sorunları*. Ankara.

Pamuk, O. (1984). *Osmanlı Ekonomisi ve Dünya Kapitalizmi (1820-1913)*. Ankara: Yurt Yayınevi.

Pamuk, Ş. (2007). *Dünya'da ve Türkiye'de İktisadi Büyüme*. Ankara: Yeni Reform Matbacılık.

Pamuk, Ş. (2008). *Osmanlıdan Cumhuriyete Küreselleşme, İktisat Politikaları ve Büyüme*. İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.

Pamuk, Ş., & Williamson, J. G. (2000). *The Mediterranean response to globalization before 1950*. London: Routledge.

Rajan, R., & Arvind, S. (2005). *What Undermines Aid's Impact on Growth?* Washington: International Monetary Fund.

Richter, F.-J. (2000). *The East Asia Development Model: Economic Growth, Institutional Failure and the Aftermath of the Crisis*. Palgrave Macmillan.

Sachs, J., Tornell, A., & Velasco, A. (1997). Financial Crises in Emerging Markets: The Lessons From 1995. *The Waterhead Center for International Affairs* .

Sasin, M. (2001). The Turkish 2000 Financial Market Crisis of Confidence. In M. Dabrowski, *The Episodes of the Currency Crises in the European Transition Economies*. Case Reports No. 40.

Schmitt, O. J. (2005). *Levantiner: Lebenswelten und Identitäten einer ethnokonfessionellen Gruppe im osmanischen Reich im "langen 19. Jahrhundert"*. München: R. Oldenbourg Verlag.

Schöllgen, G. (2000). *Imperialismus und Gleichgewicht: Deutschland, England und die orientalische Frage 1871-1914*. München: Oldenbourg.

Steinherr, A., Tükel, A., & Ucer, M. (2004). *The Turkish Banking Sector Challenges and Outlook*. Beep briefing No. 9.

Toprak, Z. (1995). *Türkiye'de Ekonomi ve Toplum İttihat-Terakki ve Devletçilik (1908-1950)*. İstanbul: Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı.

Türkdoğan, O. (1977). *Kemalist Modelde Fert ve Devlet Anlayışı*. Erzurum: Atatürk Üniversitesi Yayınları.

TÜSİAD. (2002). *Enflasyon ve Büyüme Dinamikleri*. Ankara: Tüsiad.

Tuna, O., Ekin, N., & Yazgan, T. (1996). *Türkiye'den F. Almanya'ya İşgücü Akımı ve Meseleleri; II. Rapor*. İstanbul: İktisat Fakültesi Yayını.

Ülken, Y. (1981). *Atatürk ve İktisat*. Ankara: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.

Uygur, E. (2001). *KRİZDEN KRİZE TÜRKİYE: 2000 KASIM VE 2001 ŞUBAT KRİZLERİ*. Ankara: Türkiye Ekonomie Kurumu.

World Bank Report No. 32450-TU. (2005). *Turkey Education Sector Study: Finding Sustainable Pathways to an Equitable, Effective and Efficient Education System*. Washington.

Abstract

Zurzeit haben Währungskrisen wieder an Interesse gewonnen, deshalb ist es wichtig aus vergangenen Zeiten Lehren zu ziehen um nicht die gleichen Fehler zu begehen die eine Währungskrise ankurbeln können. Diese Arbeit verfolgte das Ziel den wirtschaftlichen Werdegang der osmanischen Ära und der türkischen Republik in einer kurzen und präzisen Form darzustellen um daraus die langanhaltenden wirtschaftlichen Probleme zu verstehen.

Währungskrisen haben der türkischen Republik große wirtschaftliche Nachteile gebracht. In erster Linie muss hervorgehoben werden, dass die türkische Lira keine sehr vertrauenswürdige Währung war. Der demokratische und wirtschaftliche Wandel in der hat natürlich positive und auch negative Folgen mit sich gebracht. Der Weg vom Etatismus zum Liberalismus konnte nicht ohne Hürden bewältigt werden. Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs hat Länder wie die Türkei, wegen der unkontrollierten Wirtschaftspolitik, in eine ungewisse Zukunft gebracht. Die Wirtschaftspolitik der regierenden Parteien war nicht immer im Einklang mit der Geldpolitik der Zentralbank.

In dieser Arbeit wurde versucht die 3 Generationen von Währungskrisenmodellen kurz zu beschreiben und ihre Umsetzungsmöglichkeit für die Währungskrisen in der Türkei darzustellen. Die spekulativen Attacken und die langfristigen und kurzfristigen Investitionen machen einen wesentlichen Punkt bei der Analyse von Währungskrisen in der Türkei aus. Deshalb wurde versucht näher auf das „hot money“ Problem der Türkei einzugehen.

Die unverständliche und unregulierte Lage des Bankensektors vor den Krisen in der Türkei wurde dargestellt und es wurden auch die Banken aufgezählt welche nach den Währungskrisen vom Staat übernommen worden sind.

Einige der Hauptmerkmale von Währungskrisen wie z.B. Leistungsbilanzdefizit, Bankensektor, politische Instabilität, Devisenreserven usw. wurden angeschnitten und die Daten über die Türkei wurden wiedergeben. Der Zusammenhang von Banken Krisen und Währungskrisen wird mithilfe von wissenschaftlichen Arbeiten angeschnitten.

Ein kleiner Teil der Arbeit untersucht auch die Ähnlichkeiten von Ländern die eine Währungskrise im ähnlichen Ausmaß erlebt haben.

Lebenslauf

Ich wurde im Jahre 1984 in Kufstein geboren. Nach meinem Pflichtschulabschluss besuchte ich die Bundeshandelsakademie in Wörgl, welche ich im Jahr 2004 abschloss. Nach einem Jahr Zivildienst beim Roten Kreuz in Kufstein studierte ich ab dem Jahr 2005 die Studienzweige Volkswirtschaft und Turkologie.